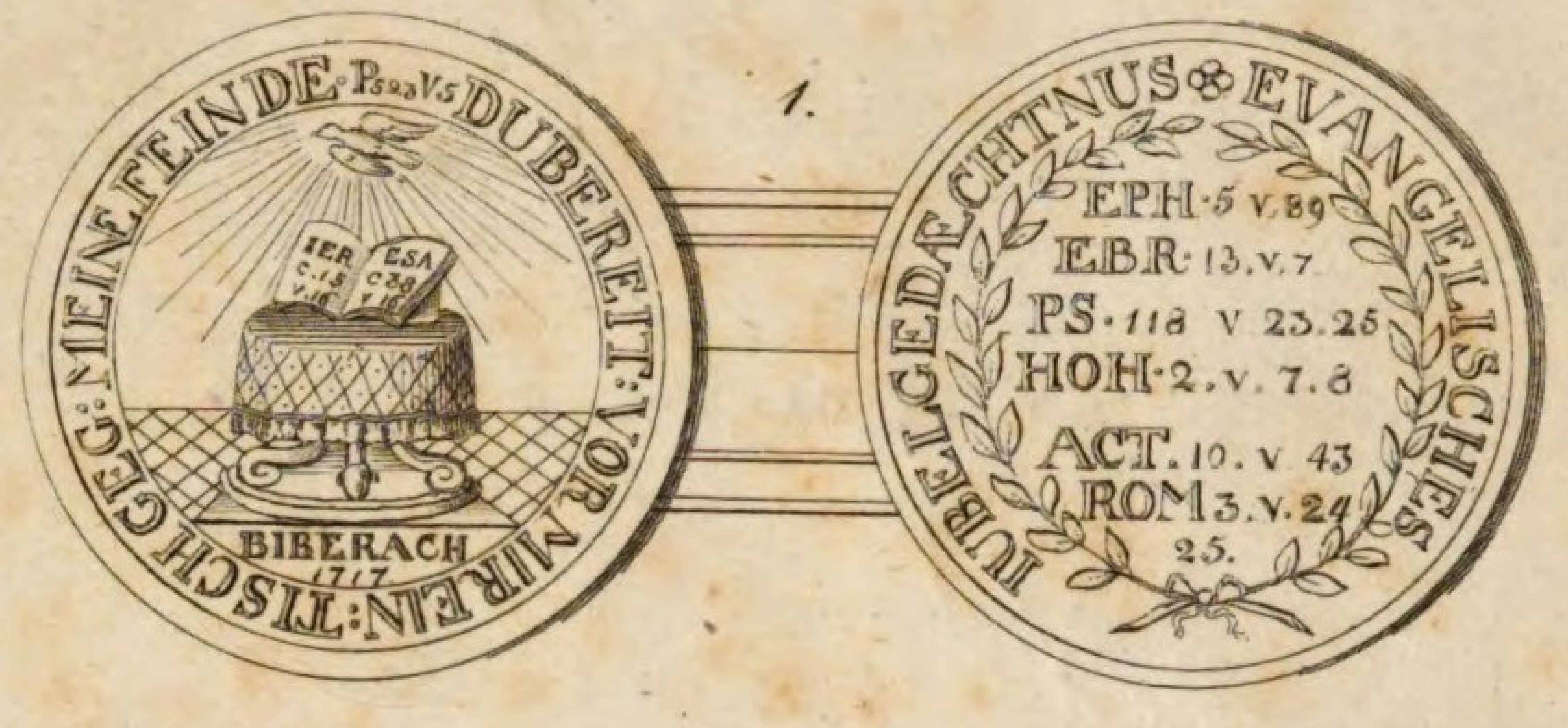
R

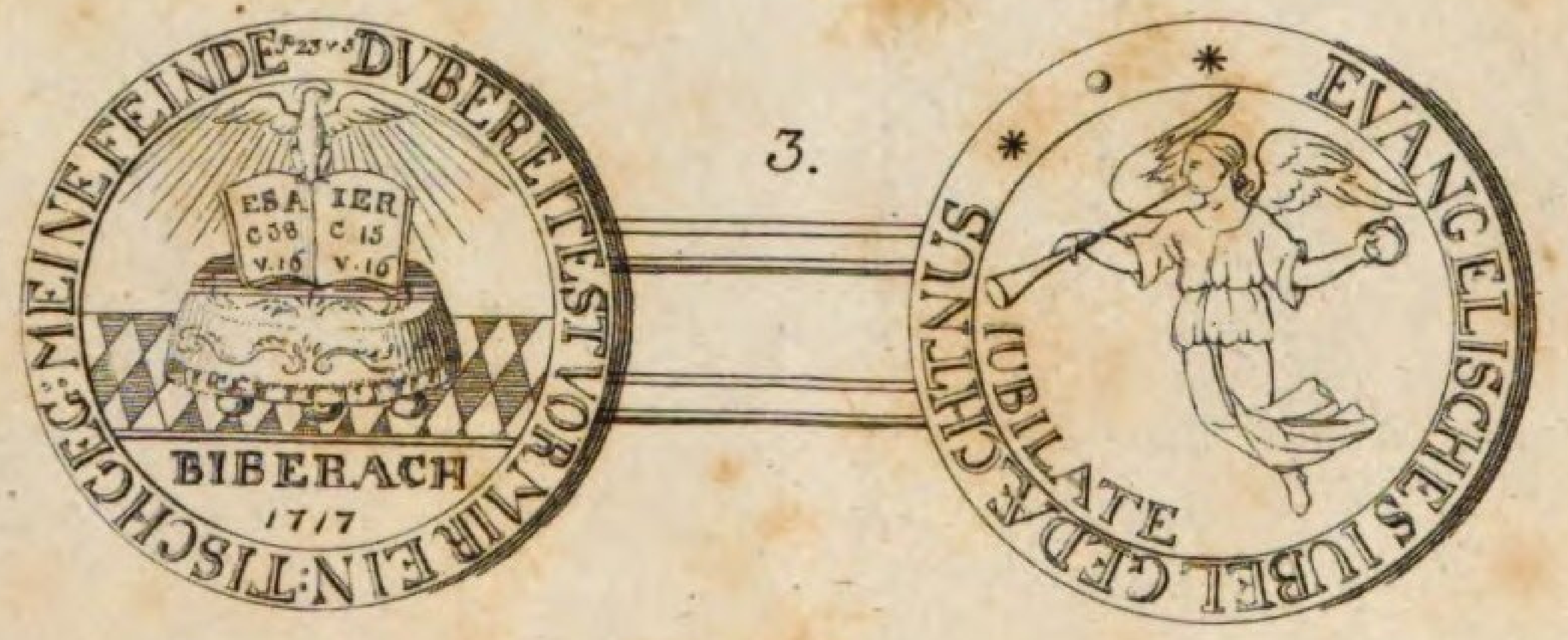
1.


MEINE FEINDE · Ps 23 V 5 DU BEREIT: VOR MIR EIN: TISCH GEG:
IER C.15 V.16
ESA C.38 V.16
BIBERACH
1717
EVANGELISCHES IUBEL GEDÆCHTNUS
EPH · 5 V.89
EBR · 13. V. 7
PS · 118 V 23. 25
HOH · 2. V. 7. 8
ACT. 10. V 43
ROM 3. V. 24
25.

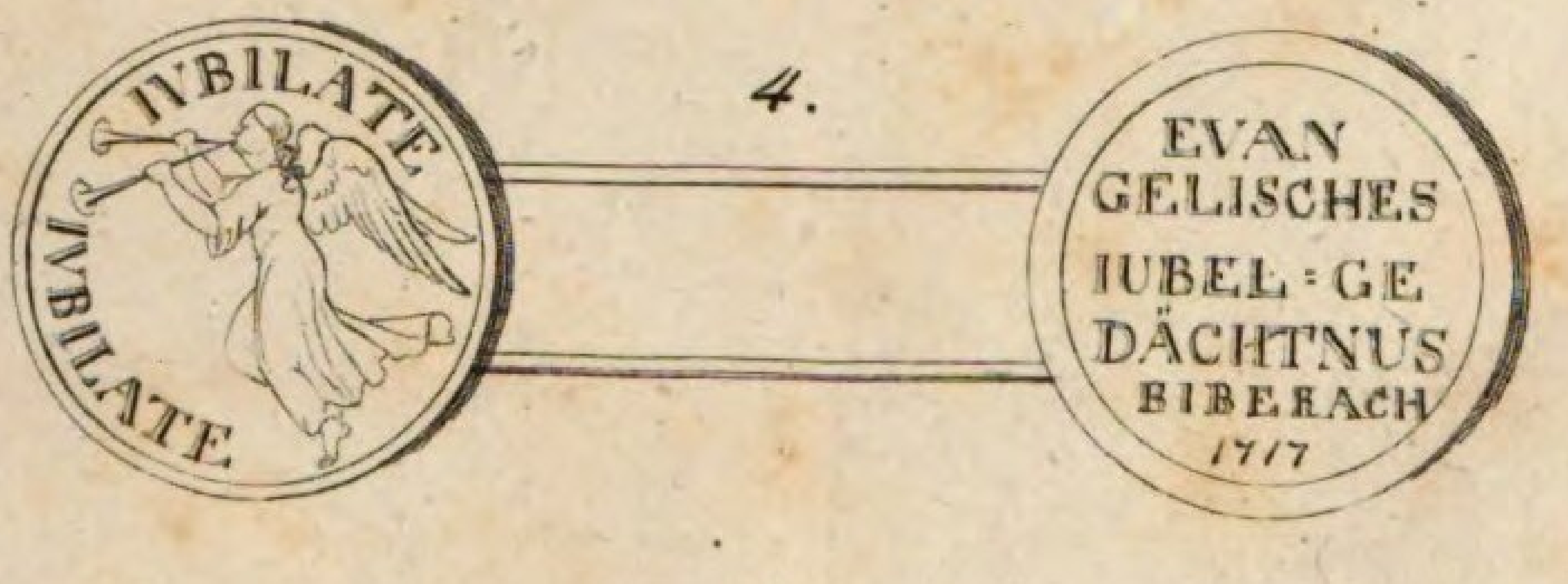
2.

MARTINUS LUTHERUS THEOLOGIÆ DOCT
Ps 23 V 5 * DU BEREIT · VOR MIR EIN · TISCH GEG · MEINE FEINDE
IER C.15 V.16
ESA C.38 V.16
BIBERACH
1717

3.


MEINE FEINDE Ps 23 V 5 DU BEREITEST VOR MIR EIN: TISCH GEG:
ESA C.38 V.16
IER C.15 V.16
BIBERACH
1717
EVANGELISCHES IUBEL GEDÆCHTNUS
IUBILATE

4.


IUBILATE
IUBILATE
EVAN
GELISCHES
IUBEL = GE
DÄCHTNUS
BIBERACH
1717

# Beſchreibung
der Feier
des
# Jubelfeſtes
der
# Reformation
zu
# Biberach,

in den Jahren 1717 und 1817.

Zum Beſten der Erwerbſchule daſelbſt.

Mit einem Kupfer.

Ulm 1817.
Gedruckt und zu haben bei J. Ebner,
beim goldnen Rad.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Vorwort.

Wenn ein Feſt gefeiert wird, das nur alle hundert Jahre wiederkehrt, deſſen Feier alſo Tauſende gar nie erleben, und diejenigen, welche ſo glücklich ſind, es mitfeiern zu können, der höchſten Wahrſcheinlichkeit nach nicht noch einmal erleben werden, — wenn dieſes Feſt noch dazu von ſolcher Wichtigkeit iſt, wie das, welches wir am verfloſſenen 31ten October begiengen, — das Feſt der Reformation oder wieder errungenen Geiſtes-Freiheit, — ſo wird wohl Mancher begierig, zu erfahren, ob und wie unſere Voraltern daſſelbe gefeiert haben,

und damit verbindet ſich leicht der Gedanke, auch unſere Nachkommen in 100 Jahren möchten vielleicht begierig ſeyn, zu wiſſen, wie wir, ihre Vorfahren, uns bey einer ſo wichtigen Feier benommen hätten. Nun will aber eines Theils der in Religionsſachen ſo laue Geiſt der Zeit nicht verſtatten, der Hoffnung Raum zu geben, daß auch dißmal ein Werk zu Stande kommen könne, dergleichen Eines vor 100 Jahren der Herzoglich Sachſen-Gotha'ſche Konſiſtorialrath D. Ernſt Salomon Cyprian unter dem Titel:

Ern. Sal. Cypriani Hilaria Evangelica, oder Theologiſch-Hiſtoriſcher Bericht vom Andern Evangeliſchen Jubel-Feſt, Nebſt III. Büchern darzu gehöriger Acten und Materien, deren das Erſte, Die Obrigkeitlichen Verordnungen, und viele Hiſtoriſche Nachrichten, das Andere, Orationes und Programmata Jubilaea, Das Dritte Eine vollſtändige Beſchreibung der Jubel-Medaillen begreiffet. Mit

Kupffern, Summarien und einem nützlichen Regiſter. Gotha, Verlegts Moritz Georg Weidmann 1719.

herausgab, anderntheils iſt bey dem ſchweren Druck der Zeiten, da die von den vergangenen Jahren geſchlagenen Wunden immer noch nicht zu verharſchen anfangen wollen, nicht zu erwarten, daß ein ſolches Werk, wenn es auch erſchiene, viele Abnehmer finden könnte.

Damit aber wenigſtens Etwas geſchehe, wird hiemit die Beſchreibung der Art, wie Biberach im Jahr 1717 und in dem laufenden das Reformationsfeſt feierte, zuſammen im Druck herausgegeben, und zwar die Beſchreibung des im vorigen Jahrhunderte begangenen Jubelfeſtes aus dem eben angeführten Werke des Dr. Cyprian im erſten Buch Seite 771 und folg. und im dritten Buch Seite 40 und folg. Leider läßt ſich über eine vor 200 Jahren (1617) gehaltene Feier der wichtigen und ſegenvollen Begebenheit gar Nichts ſagen, denn es fehlen nicht nur alle Nachrichten darüber,

ſondern es iſt auch höchſt wahrſcheinlich, daß damals gar keine ſolche Feier in unſrer Stadt begangen werden konnte, weil der evangeliſche Theil der Inwohnerſchaft zu jener Zeit unter großem Drucke gehalten wurde, und bekanntlich damals das Feuer des ſchrecklichen dreißigjährigen Krieges ſeinem Ausbruche ſchon ganz nahe war, wie derſelbe ja auch gleich im folgenden Jahre (1618) in Böhmen aufs Fürchterlichſte entbrannte.

Um jedoch wenigſtens eine Kleinigkeit aus jener Zeit zu geben, mögen die Namen der Mitglieder des innern Raths, des Stadtammanns und der evangeliſchen Kirchen- und Schuldiener zu Biberach vom Jahr 1617 hier eine Stelle finden.

1) Der innere oder kleine Rath.

Bürgermeiſter:

Junker Heinrich von Pflaumern, Stadtrechner, katholiſch.

Junker Hieron. Brandenburg, Spitalpfleger, katholiſch.

Junker Heinrich Scherrich, katholiſch.

Geheime:

Junker Hans Georg Brandenburg, Siechenpfleger, kathol.

Junker Friedrich Strölin, kath.

Innere Räthe:

Hr. Kaſpar Rollin, Hauptmann, kath.

Junker Walther Felber, evangeliſch.

Junker Joachim Bruoder, katholiſch.

Hr. Laux Seydler, kath.

— Kosmann Rorer, Stadtrechner, kath.

— Franz Rollin, Pfarrpfleger, kath.

— Kaſpar Wißhak, Spitalmeiſter, evang.

— Martin Schleich, Spitalpfleger, kath.

— Georg Stipplin, kath.

— Martin Moll, evang.

— Anton Beckh, kath.

— Jakob Staigmüller, evang.

— Werner Fager, evang.

— Chriſtoph Strigel, evang.

— Matthäus Seyfried, *)

*) Iſt wahrſcheinlich evangeliſch. Wenigſtens kommt in dem hieſigen evangeliſchen Kirchenbuch unter dem 29. Auguſt 1585 ein Matthäus Seifriedt vor.

Hr. Hans Wilh. Pullamer, kath.
— Raths-Advokat: Dr. Heller, kath.
— Stadtſchreiber: Wolfgang Stipplin, kath.

2) Stadtammann: Junker Johann Fridrich von Brandenburg, kath.

3) Evang. Kirchen- und Schuldiener.
Frühprediger: M. Ludwig Leipziger.
Mittagprediger: M. Michael Zeller.
Hoſpitalprediger: M. Johannes Stumpp.
Siechenprediger: Martin Unger.
Pfarrer zu Ober-Holzheim: M. Johann Pauli.
Präceptor: M. Johannes Stänglin.

Biberach im November 1817.

# I. Beſchreibung

## der Feier des Jubelfeſtes der Reformation zu Biberach im Jahr 1717.

A.) Copia Decreti, Die mit Gott! nächſt künftige Celebrirung des Jubilaei Lutherani secundi allhier zu Biberach betreffend, ſo den 24. Octobris 1717 e Cathedra publiciret worden.*)

Geliebte in dem alles Heyl und Segen bringenden Herrn Jeſu!

Es werden bis Sonntag über 8 Tage, als den 31. hujus, vollſtändig 200 Jahr, daß der allmächtige und allweiſe Gott, aus ſeiner unermeßlich ewigen Liebe und Barmhertzigkeit, durch ſeinen auserwehlten theuren Rüſt- und Werkzeug, den eyfrigen Lehrer, und getreuen Diener am heiligen Wort Gottes, nemlich Hrn. Dr. Martin Luthern ſeel. Gedächtniß, einen erwünſchten und hocherfreulichen Anfang der Chriſtheylſamen hochnothwendigen Reformation, bei ſeiner hochbedrängten Kirchen, glücklich gemachet; und dieſes groſſe Werk ſeines gleichſam wieder neu angezündeten Gnadenlichts, in folgenden Zeiten herrlich und mit Macht hinausgeführet; auch

*) Siehe Hilaria evangelica rc. das erſte Buch, das LXXIX Kapitel Seite 771. u. folg.

ſein Chriſt-Evangeliſches Häuſtlein, welches ſein heiliges Wort ehret, lehret und fördert, dieſe 200 Jahr über, ſowohl bey dieſer reinen, lauteren und unverfälſchten Lehre und Wahrheit ſeines ſo wol von Ihm ſelbſt, als durch ſeine theure Propheten und Apoſtel, von Anbeginn der Welt, geoffenbarten göttlichen Worts, und heiligen Willens, mithin uralten Lehre, inſonderheit aber des Gnadenreichen, ewigen, und allein ſeligmachenden Evangelii, (als wovon wir den Evangeliſchen Namen ſelbſt haben und tragen,) ſammt dem rechten Gebrauch und Genuß der hochwürdigen Sacramenten, wider ſo vielerley Anſtöſſe geiſt- und leiblicher Feinde, uns mächtig und gnädig väterlich beſchützet, erhalten und bewahret hat. Wann es dann nun höchſtbillich, und löblich, daß man ſich einer ſolchen hertzlichen und unausdenklichen Gnaden-Wohlthat unſers groſſen Gottes in allweg erinnern, und hievor dem getreuen und barmhertzigen GOTT, ein höchſtſchuldig allgemeines Lob-Ehr-Preiß- und Dank-Opffer gebracht, auch ſeine heilige überſchwengliche Allmacht, um ferneren Segen, und Erhalt- und Fortpflantzung, auch Ausbreitung dieſes ſeines göttlichen Seelen-Lichts und hochtheuren Lehre, nach ſeiner uns Menſchen unbegreifflichen und immer fürwährenden allvermögenden Liebe, Güte und Treue, auf die werthe und liebe Poſterität, bis an das Ende aller Tage, gleichwie aller Orten, einmüthiglich, alſo insbeſondere allhier in unſerm Biberach, demüthigſt und bußfertigſt angeruffen werden ſoll: Alſo hat ein Wohl-Edler und hochweiſer löbl. Evangel. Magiſtrat allhier, nach dem Exempel andrer Evangeliſchen hoch- und löbl. Stände, aus Chriſtſchuldigſter Devotion, und hertzlicher Danckbarkeit, auch zu friſchem Wieder-Ge-

dächtniß ſolchen ohnſchäzbaren hohen himmliſchen Gnaden-Werks, in Stadt und Land, unter göttlichem Segen und in Chriſtlicher Freude, ein Evangeliſches, öffentliches, geiſtliches Dank-Freud- und Lutheraniſches Jubel-Feſt, mit gebührender Solennität, hochfeyerlichſt anzuordnen, und zu begehen, vor nützlich und gut angeſehen; Und dannenhero ſolches folgender Geſtallten zu celebriren angeordnet und veranſtaltet, daß

1mo. Dieſes Jubilaeum Lutheranum Samstag um halb 1 Uhr, mit einer respective Buß- und Praeparations-Predigt, (unter welcher die Läden beſchloſſen, und der Gottesdienſt fleißig beſucht werden ſolle,) ſeinen Anfang nehmen:

2do. Sonn- und auch Montag darauf, und alſo 2 Tage nacheinander, hochfeyerlichſt begangen, und daran

3tio. An dem Sonntag, ſowohl in der Haupt- als in der Kirche zu St. Maria Magdalena Montag aber in der allhieſigen Spitalkirchen, das hochwürdige Sacrament des wahren Leibes und Blutes JEſu CHriſti ausgeſpendet, mithin zuvor, von dem Dienſtag an, bis auf den Samstag, zu gewöhnlicher Zeit und Stunde, zur Beicht geſeſſen, und deßwegen auch die Früh-Gebether um 6 Uhr gehalten: Und aber, weilen die Zeit an dem Sonntag gar zu eng, nur die alte verehelichte Perſonen: an dem Montag aber nur die verwittibte und ledige; hingegen in der Kirche zu St. Maria Magdalena, an dem Sonntag die Bauerſchaft alte und junge communiciret; und hierauf Sonn- und Montags, zur gewöhnlichen Stund, in der Haupt-Kirchen catechiſiret, Montags aber um ein Uhr

4to. In dem Evangeliſchen Gottes-Acker-Kirch-lein ein Gottesdienſt abgehalten, und zugleich daſelbſten auch das Te Deum laudamus geſungen: um halb 1 Uhr aber das Zeichen geläutet:

5to. Zu denen Morgen- und Abend-Predigten, (welche ihren Anfang praecise respective Morgens um 6, Nachmittags aber um 1 Uhr, die Kinder-Lehren aber zu gewöhnlicher Zeit ihren Anfang nehmen: Eine halbe Stunde aber zuvor man ein Zeichen geben, und alſo dann mit allen Glocken zuſammen läuten wird,) beſondere Textus erkläret, und abgehandelt, und darauf das Te Deum Laudamus respective nach der Predigt, und unter haltenden Communionen abgeſungen, auch gute Musique gehalten: wie ingleichen

6to. Die hierzu insbeſondere zu machende Gebether, ſowohl an denen zweyen Haupt-Tagen, als respective in denen Früh-Gebethern, (zu dero fleiſſigen Beſuchung auch zugleich eine Chriſt-Evangeliſche Gemeinde hiermit alles Ernſts erinnert wird,) nebſt Abſing- und Vorleſung dienlicher Lieder und Pſalmen, bis auf den Samſtag hin geſprochen, und gebethet: Und dann

7mo. An dem Samſtag in der Capellen dieſe geiſtliche Festivität, auch mit einer beſondern Predigt, und Abſingung des Te Deum Laudamus, beſchloſſen: Immittelſt aber

8vo. Der lieben Schul-Jugend, und der lieben Armuth, zu einiger Ergötzlichkeit und Angedencken, ſowohl am Sonn- als Montag, nach denen Früh-Predigten, auch zu St. Maria Magdalena Beckheter, zur freywilligen, doch anhoffenden milden und erſprießlichen Einlage aufgeſtellt: Und ſchließlichen

9no. Alles übermäßige Eſſen und Trincken, Spielen und Tantzen, in denen Wirths-Häuſern nicht geſtattet, auch alle unnöthige ärgerliche vagiren und Auslauffen vermieden werden.

Wornach dann eine Chriſt-Evangeliſche Gemeinde ſich in allweg zu richten; ſich fleißig, bußfertig und andächtig, bei denen Gottesdienſten, beſonders auch bei denen Früh-Gebethern einzuſtellen; Dem allmächtigen und allweiſen GOtt, vor ſolche uns erzeigte hohe und unermäßliche Gnad- und Wohlthaten, von Hertzensgrund zu dancken, ihn zu loben und zu preiſen, auch ihre fürwährende Danckbarkeit, in Chriſt-löblichen Wercken und Tugenden, rechtſchaffenem bußfertigen Leben und Wandel, noch mehrers ſehen, und verſpüren zu laſſen, und auch zugleich den himmliſchen Vater, im Nahmen ſeines Sohnes JEſu Chriſti, aus rechtem Eyfer, innbrünſtig anzuruffen, und dahin heiß eiffrigſt zu erbitten, wiſſen wird; daß Seine Göttliche Majeſtät uns, und unſere Glaubens-Genoſſen, nebſt unſerer Nachkommenſchafft, bei dieſem angefangenen heylſamen Seelen- und Gnaden-Werck, und bei der edlen uralten Beylage ſeines reinen, heiligen und ewigen, auch allein ſeligmachenden Göttlichen Worts, und rechten Gebrauch und Genuſſes der hochheiligen Sacramenten, wider alle ſo leibliche, ſo geiſtliche Macht, Gewalt und Anſchläge, durch ſeine groſſe Krafft, und unendliche Allmacht, mild-väterlichen ſchützen und handhaben, auch dieſelbe, nebſt allen Evangeliſchen Chriſten, respective im wahren Glauben und beſtändiger Gottſeligkeit, feſt und ohnverrückt, bis auf den Tag der herrlichen Zukunfft, und Erſcheinung unſers allein ſeligmachenden HErrn JEſu CHriſti, unter ſeiner Gnaden-reichen Gegenwart, gnädiglich erhalten wolle!

Der Allerhöchſte helffe mit Gnaden und Segen, daß wir dieſes innſtehende Evangeliſche und Lutheriſche Jubilaeum, in guter Geſundheit, Friede und Ruhe, Chriſt-gebührlicher Andacht, und hertzlicher, dem HErrn HErrn wohl-gefälliger Freude, und aller Vergnügung, zu ſeines hochheiligen Nahmens, und ſeiner Göttlichen Wahrheiten Lob, Ehr und Preiß, glückſeliglich begehen, und vollenden mögen.

Biberach den 24. Octobris 1717.

Ex speciali Decreto Senatus Evangelici
d. 4. Octobr. 1717.

(L.S.)

## B) Zwey Chriſtliche Danckſagungs-Gebether,

welche an dem Evangeliſchen Anno 1717 den 31ten Octobr. und 1 Novembr. gehaltenen Jubel-Feſt in des Heil. Röm. Reichs Freyer Stadt Biberach, ſo wohl bei öffentlicher Volckreicher Verſammlung, mit der Chriſtlichen Evangeliſchen Gemeind insgeſammt, als auch mit der Schul-Jugend inſonderheit die gantze Wochen über respective in denen übrigen Predigten, und Früh-Gebethern, geſprochen und gebethet worden.

Ein löbl. Evangeliſcher Rath der Stadt Biberach beſtehet dermalen aus folgenden Perſonen:

Hr. Daniel Hiller, J. U. D. Hochfürſtl. Würtembergiſcher Rath, Burgermeiſter und Stadt-Rechner, wie auch Consiſtorii Evangelici Praeses.

— Joh. Gottlieb Gaupp, Stadt-Ammann.

— Johann v. Löwen, des Geheimen Raths und Pfarr-Pfleger.

— Sebaſtian Martin Wieland, des Geheimen Raths und Hoſpital-Pfleger.

— Georg Friedrich Gaupp, Kirchen- und Capellen-Pfleger.

Hr. Johann Georg v. Löwen, Waiſen-Pfleger u. Kriegs-Caſſirer.
— Georg Friedrich Gutermann v. Bibern, Conſiſtorialis und Evangeliſcher Caſ-ſirer.
— Johann Georg Haider, Schmidt-Zunfftmeiſter.
— Chriſtoph Guntenſchweiler, Spital-Meiſter.
— Georg Friedrich Spendler, Kriegs-Caſſirer.
— Siegmund Müller, Becken-Zunfftmeiſter.
— Johann Schmidt von Schmidtsfelden, J. U. L. und Canzley-Verwalter.

Gebeths-Formul, auf das Jubilaeum Reformationis, den 31. Octobris und 1. Novembris in Biberach gehalten, Anno 1717.

Allmächtiger, gnädiger, und barmherziger Gott, der du nicht allein in dem Anfang aller Dinge, das irrdiſche Licht haſt heiſſen herfürgehen aus der Finſterniß, ſondern auch die erſte Menſchen mit dem herrlichen Gnaden-Licht deiner Erkänntniß, und himmliſcher Weisheit erfüllet, und nachdeme der Satan durch ſeine Lügen und Verführung es ausgelöſchet, ſolches wiederum auf das neue, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, angezündet haſt, ſowohl durch deine Knechte, die Propheten, als vornehmlich durch deinen lieben Sohn, JEſum CHriſtum, welcher in den Tagen ſeines Fleiſches geprediget hat Buſſe, und Glauben an das Evangelium, damit zu erleuchten alle Menſchen, die in dieſe Welt kommen, daß er würde ein Licht der Heyden, und zum Preiſe deines Volcks Iſrael. Wir ſagen dir, für dieſe deine unausſprechliche Wohlthat, von gantzem Hertzen Lob, Ehr, Preiß und Danck. Sonderheitlichen aber, da die Wahrheiten deines heiligen Evangelii

mit

mit vielen vergeblichen Menſchen-Lehren, zu unſerer Ur-Groß-Eltern Zeiten, abermalen gefährlichen vermiſchet, der Grund unſers Glaubens und Hoffnung auf deine lautere Gnade, und alleiniges Verdienſt deines lieben Sohnes JESU CHRISTI, zerrüttet und umgeſtoſſen, hingegen die armen und Troſtloſen Seelen, auf ſelbſt erdachte menſchliche Dinge und Werke gewieſen worden ſind, worinnen ſie weder Ruhe, noch Erquickung vor ihr Gewiſſen finden konnten, ſondern in ſtätiger Angſt, mit lauter Zweifel ringen mußten; daß du in Gnaden darein geſehen, ſolchen Elends dich jammern laſſen, und die aller Orten herrſchende Finſterniß des Unglaubens, und greulicher Unwiſſenheit, zu vertreiben, nach deiner Macht, Güte und Weisheit, ſolchen Rath und Wege erfunden haſt, wider welchen menſchliche Gewalt, Verſtand und Klugheit nichts auszurichten vermocht; indeme du deinen Knecht D. MARTIN LUTHER, gerufen, ihne zum Werkzeug deiner Gnade und Barmherzigkeit erwehlet, mit reichem Maß der Gaben deines Geiſtes, mit einem heroiſchen Glauben, unerſchrockenem Muth, lebendiger Hofnung, beſtändiger Gedult, und groſſer Freudigkeit ausgerüſtet haſt, daß er dein heilig-allein ſeligmachendes Wort, (ſo als ein Licht unter den Scheffel geſezet war,) aus denen Schriften Moſis und der Propheten, der Evangeliſten und Apoſtel, rein, klar und lauter zu predigen angefangen, aus demſelben die eingerißene Seelen-verderbliche Irrthüme, in deines Geiſtes Kraft, nachdrücklich beſtritten, und umgeſtoßen, den allerköſtlichſten Weg, durch JESUM CHRISTUM, und ſein heiliges Verdienſt gerecht und ſelig zu werden, und zwar allein im Glauben, mit Ausſchließung aller

menſchlichen Werke, klar und deutlich gezeiget, und in der Macht deiner Stärke herrlich durchgebrochen, und einen Sieg nach dem andern erhalten hat, alſo daß, durch den hellen Schein, welchen du in ſein Herz gegeben, in vielen tauſend Seelen entſtanden iſt die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit GOTTES, in dem Angeſichte JESU CHRISTI. Solche deine Gnade und allertheuerſte Wohlthat: beſonders, da du nun zweyhundert Jahre uns unverrückt dabei erhalten, und durch Lutheri treue Nachfolger, dein heilig Wort und Evangelium, immerhin, rein und ungefälſcht haſt predigen und verkündigen laſſen; ſollten wir ja ſolches danckbarlich erkannt, deinem Evangelio würdiglich gewandelt, und zu deinem Preiſe viele Früchten der Gerechtigkeit gebracht haben: Aber wir müſſen uns ſchämen unſers ſchändlichen Undanks, und uns vor dir ſchuldig geben, daß wir dem Licht, welches du in unſeren Kirchen angezündet haſt, nicht allezeit gefolget, die Finſterniß und ihre Wercke mehr, dann das Licht, geliebet, und in der Eitelkeit unſerer fleiſchlichen Sinne gewandelt haben; das erkennen wir nun mit reuendem Herzen, demüthigen uns darüber vor deinem heiligen Angeſicht, bitten und flehen, du wolleſt, (wie du wohl könnteſt, nach deiner Gerechtigkeit, und wir es nur allzuwohl verdienet haben,) um ſolchen Undanckswillen, den theuren Schatz deines Worts nicht von uns nehmen, noch den heiligen Leuchter wegſtoſſen, von der Stätte, dahin ihn deine Rechte geſetzet hat. Hingegen rufen wir dich an, getreuer himmliſcher Vater, im Namen JEſu Chriſti, deines lieben Sohns, du wolleſt uns, bei der ſeligmachenden Lehre deines heiligen Evangelii, mächtiglich erhalten, dieſelbe wider

alle Liſt und Anläuffe des Feindes ſchützen, und dem Fürſten der Finſterniß, in ſeinen Werckzeugen, Einhalt thun, daß er ſie weder mit denen vormaligen, noch neuen Irrthümen verdunckeln möge: Vermehre aller Orten in deiner Kirchen die Zahl deiner getreuen Knechte, und laß deren viel werden, welche die Evangeliſche Wahrheit, mit Beweiſung des Geiſtes, und göttlicher Kraft verkündigen, die heilige Lehre, welche ſie vortragen, mit einem heiligen Leben zieren, und ſich zum Fürbilde der Gottſeligkeit darſtellen, zur Ueberzeugung deren, die ſie hören; erleuchte unſere Herzen, daß wir erkennen, dein Wort ſey köſtlicher, dann viel tauſend Stück Gold und Silber, es ſey ſüßer, dann Honig und Honigſeim; erwecke in uns einen heiligen Durſt und Hunger, nach dieſem edeln Tranck und Speiſe unſerer Seelen, daß wir es mit hertzlicher Andacht leſen und hören, in unſeren Hertzen, durch gottſeliges Nachdencken, fleißig bewahren, ſeiner überzeugenden Kraft Raum und Platz geben, mit unſerem Glauben daſſelbige mengen, und dadurch je mehr und mehr erleuchtet, erneuert, und geheiliget werden, zum geſegneten Wachsthum im lebendigen Erkänntniß, heiligem Leben, und unſträflichem Wandel vor GOtt; heilige uns, O Vater! in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit; befeſtige uns in derſelben, daß wir feſte ſtehen, auf dem Grund der Apoſtel und Propheten, da JESUS CHRISTUS der Eckſtein iſt, und uns nicht verführen laſſen, durch Irrthum ruchloſer Leute, noch entfallen aus unſerer eigenen Feſtung. Inſonderheit aber wolleſt du, getreuer GOTT und Vater, ein gnädiges Aufſehen haben, auf dein kleines Häuf-

lein, welches du in unſerer lieben Stadt, durch dein Wort und Sacramenten geſammlet, und bis- hero wunderlich erhalten haſt; gieb deinen Knech- ten und Dienern Gnade und Weisheit, in dem Dienſte, zu welchem ſie verordnet ſind, alle Treue zu beweiſen, und nichts zu verſäumen, an denen Seelen, welche mit dem Blut JEſu Chriſti er- kauft ſind; Nicht weniger wolleſt du unſerer lieben Obrigkeit, mit dieſem neuen dritten Jahr-Hundert, nach der ſeligen Reformation der Kirchen unſers lieben Vaterlands, ein neues und reiches Maaß deines Lichtes, Weisheit, Verſtand und Freudigkeit geben, des Evangeliſchen Weſens, mit einem reinen, lautern und Evangeliſchen Eyfer ſich treulich anzuneh- men, und alle dem, was deinem heiligen Evangelio nicht gemäß und würdig iſt, ernſtlich zu ſteuren, auf daß wir, unter Dero geſegnetem Regiment, ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit, und Erbarkeit. Da auch, nach dei- ner Verheißung, die Erde noch ſolle voll werden der Erkänntniß des HERRN, wie mit Waſſern des Meeres bedecket, ach ſo laſſe die angenehme Zeit ih- rer vollkommenen Erfüllung bald herannahen; laſſe dein Wort und Evangelium, wo es mit mancher- ley Irrthümen noch verdunckelt iſt, mit ſeinem Licht und Kraft, völlig durchbrechen; laſſe es denen Ju- den, die es verworfen haben, und denen Heyden, welchen es noch nicht verkündiget iſt, mit großen Schaaren Evangeliſten geprediget werden, daß das Volk, ſo im Finſtern wandelt, dein Licht ſehe, und es hell ſcheine über denen, die im finſtern Lande wohnen; daß du König ſeyeſt in allen Landen, und der HErr Einer ſey, und ſein Name nur Einer. Ach ja, HErr, HErr, höre unſere Bitte, um

JEſU CHRJſTJ willen, zur Verherrlichung deines Nahmens, Erweiterung deines Reichs und Vollbringung deines Willens; ja dein iſt das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen!

## Kurze Gebets-Formul,

### vor die liebe Schul-Jugend.

Allerliebſter Heiland JEſU CHRJſTE! der du in den Tagen deines Fleiſches, nicht allein der kleinen Kinder dich treulich angenommen, und ſie mit Auflegung deiner allmächtigen Hände geſegnet, ſondern auch befohlen haſt, deinen Knechten und heiligen Apoſteln, zu predigen das Evangelium aller Creatur, und ſie zu tauffen, in dem Namen GOTTes, des Vaters, des Sohns, und des heiligen Geiſtes. Wir ſagen dir Lob, Ehr, Preiß und Danck, vor ſolche Gnade, und daß du uns in deiner Kirchen, von Chriſtlichen Eltern zu der Zeit haſt laſſen gebohren werden, da das Sacrament der heiligen Tauffe, nicht allein nach deiner Einſetzung verrichtet, und wir durch dieſelbige wiedergebohren, deine Brüder und Erben der Seligkeit worden ſind, ſondern auch bei der reinen ſeligmachenden Lehre des heiligen Evangelii Chriſtlich, und gottſelig auferzogen werden. Wir bitten dich ferner demüthiglich, du wolleſt unſere Kirch und Schulen gnädiglich erhalten, und uns, ſamt unſern Lehrern, deinen Heiligen Geiſt geben, daß ſie uns aus deinem Wort treulich unterrichten, und wir dich, und dei-

nen himmliſchen Vater heylſamlich erkennen, kindlich lieben, ehren und fürchten lernen, und nach dem Exempel deiner allerheiligſten Kindheit mögen wachſen, an Weisheit, Alter und Gnade, bey GOTT und Menſchen, bis wir hinankommen, zu dem Maß deines vollkommenen Alters: befeſtige uns je mehr und mehr in der Erkänntniß der Evangeliſchen Wahrheit, daß wir nicht ſchwache Kinder bleiben, die ſich wägen und wiegen laſſen, von allerley Winde der Lehr; laſſe uns nicht Kinder ſeyn in dem Verſtändniß, ſondern in der Bosheit; vermehre auch in uns das Licht, und die Gaben des kindlichen Geiſtes, daß wir durch ſeinen Trieb eyfrig und andächtig bethen, durch ſeine Zucht vor allem Aergerniß und Verführung verwahret, und durch ſeine ſelige Führung zum ewigen Leben erhalten werden, Amen!

## Verzeichniß deren Predigten, ſo bey dieſem Biberachiſch-Evangeliſchen Jubel-Feſt gehalten worden:

I.) Hrn. M. Joh. Jakob Dörtenbachs, Senioris und Früh-Predigers, Sonntags den 31. Octobris, Mittags um 1 Uhr, in der Haupt-Kirchen, ex Ephes. V. V. 8 und 9.

II.) Hrn. Joh. Jakob Gutermanns, Abend-Predigers, Montags den 1. Nov. Mittags um 1 Uhr, in der Leich-Kirchen, ex Ebr. XIII. V. 7.

III.) Hrn. M. Joh. Jakob Gauppens, Spital-Predigers, Montags den 1. Nov. Morgens um 8 Uhr, in der Spital-Kirchen, Pſalm CXIIX. V. 23. 24. 25.

IV.) Hrn. M. Dav. Stromeyers, Predigers zu St. Maria Magdalena, Sonntags den 31. Octobris, Morgens um 8 Uhr, in der Kirche zu St. Maria Magdalena ex 1 Joh. II. V. 7 und 8.

V.) Hrn. M. Thom. Adam Wielands, in dem Hoſpital-Flecken Ober-Holzheim, ex Pſ. 78. a §. 1. usque ad § 7.

VI.) Hrn. M. Jerem. Adams, Rectoris Scholarum Samſtags den 30. Octobris, Mittags um 1 Uhr, in der Haupt-Kirchen, ex Actorum X. V. 43.

### Bei ſolchen Predigten, Communion- und Catechiſationen, wurden abgeſungen folgende Geſänge:

1.) Te Deum laudamus.
2.) Nun lob mein Seel den HErren.
3.) Es iſt das Heyl uns kommen her.
4.) Wo GOtt der HErr nicht bei uns hält.

5.) Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.
6.) Es woll uns Gott genädig ſeyn.
7.) Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.
8.) Nun danket alle GOtt.
9. Die Litaney.

C.) Kurz zuſammengefaßte Relation, wie und in welcher Geſtalten das von Einem geſammten löbl. Evangel. Magiſtrat allhier zu Biberach, mit Zuziehung eines Venerandi Miniſterii und Hrn. Stadtammanns, in Curia verabredete Iubilaeum Lutheranum, auf den Sonntag den 31. Octobr. und Montag den 1. Novembr. anno 1717. in der Kaiſerl. Freyen mixtirten Reichs-Stadt Biberach, in Stadt und Land celebrirt worden iſt:

1.) Wurde dieſes Iubilaeum Lutheranum 8 Tage zuvor in Stadt und Land, nach Anleits der Beilage sub Lit. A. mediante Decreto, ab denen Canzeln publiciret, und hierauf
2.) Samſtag zuvor um halb 1 Uhr, mit einer reſpective Buß- und Præparations-Predigt, (unter welcher die Läden beſchloßen, der Gottesdienſt fleißig beſuchet, zuvor ein Zeichen gegeben, und darauf extraordinarie mit dem völligen Geläut zuſammen geläutet worden) angefangen, und ſodann daſſelbe
3) Sonn- und Montag darauf Evangeliſcher Seits in Stadt und Land hochfeyerlichſt begangen, und an dem Sonntag, ſowohl in der reſpective gemeinſamen Haupt- und in der Kirchen zu St. Maria Magdalena; als auch Montag in der Spital-Kirchen, das hochwürdige

Sacrament des heiligen Abendmahls, unter respective intonir-und Abſingung des, nebſt der Orgel mit Poſaunen beſtärckten, Te Deum laudamus ꝛc. ausgeſpendet: Zuvor aber vom Dienſtag, als den 26. October an, bis auf den Samſtag den 30. dito, zur gewöhnlichen Zeit und Stund, zur Beicht geſeßen, und deß-wegen auch die Früh-Gebether, anſtatt halb 7 Uhr, um 6 Uhr gehalten: Und weilen die ob Exercitium cum Catholicis simultaneum ein-geſchränckte Zeit an dem Sonntag gar zu eng, an ſelbigem nur die alte verehelichte Perſonen, (deren 806) an dem Montag aber, die ver-wittibte und ledige (welcher 613) hingegen in dem Kirchlein zu St. Maria Magdalena, an dem Sonntag, die Bauerſchaft (alt und jung, deren 210.) und am Montag die Armen im Hospi-tal zum heiligen Geiſt, (welcher alt und jung 83 geweſen) und alſo in allen 1712 Perſo-nen communiciret, und hierauf, an dieſen bei-den Tägen, zur gewöhnlichen Stund, als von 11. bis 12. Uhr, auch in der Haupt-Kirchen, zu St. Martin catechisirt: Montags aber um 1 Uhr

4.) In dem Evangeliſchen GOttes-Acker-Kirch-lein, (bei welchem außerhalb deßelben viele Bretter zum Sitzen aufgeſchlagen worden,) eine Predigt und öffentlicher Gottesdienſt ab-gehalten, auch zugleich daſelbſten das Te Deum laudamus ꝛc. wie in denen andern Kirchen, nach vollendetem Gottesdienſt (wie man dann auch zu dieſem Ende, das auf der Evangeliſch Lateiniſchen Schul ſonſten ſtehende Oergelen dahin

gebracht, und bey denen Schülern, in dem Chor, aufgeſtellet hat,) abgeſungen, um halb 1 Uhr aber zuvor darzu das Zeichen, auf dem Stadt-Kirchen-Thurm, mit der groſſen Glocken: wie auch

5.) Zu denen Morgen- und Abend-Predigten (welche ihren Anfang praeciſe reſpective Morgens um 6, Nachmittags aber um 1 Uhr genommen, und auch deßwegen Morgens frühe die Herrn Catholiſchen, aus ſonderer Höflichkeit, ihre gewöhnliche Frühe-Meß eine halbe Stund früher angefangen,) eine halbe Stund zuvor ein Zeichen mit gedachter Glocken zuſammengeläutet hat, in denen Predigten aber, wurden

6.) Sondere applicable a Venerando Miniſterio auserleſene, und vorhero denen Evangel. Hochg. Hrn. Burgermeiſter und geheimen Räthen etc. fürgelegte extus (in denen Predigten ſelbſten aber alle thunl. Moderation und Theologiſche Behutſamkeit, ob ſtatum mixtum, gebraucht,) erkläret und abgehandelt: wie ingleichem

7.) Die hierzu insbeſondere, ſowohl vor die ſämmtliche Gemeinde, als reſpective liebe Schul-Jugend, von einem Veneraudo Miniſterio verfaßte, und gar nach der Anlage ſub Lit B. benebſt Allegation der zu erklärenden Textuum, und abzuſingenden Pſalmen und Lieder zum Druck befördert, auch denen Schul-Kindern in Stadt und Land, ante ſolennitatem Feſti, durch zu jedweder Schul beſtellten geiſtl. Hrn. Viſitatorem ausgetheilte Gebether, ſowohl an denen zwei Haupt-Tagen, als reſpectiue die ganze Wochen über in denen Früh-Gebethern,

(zu deren fleißigen Beſuchung auch zugleich eine Chriſtliche Evangeliſche Gemeinde alles Ernſts erinnert wurde) nebſt gleichmäßiger Abſing- und Verleſung dienlicher Lieder und Pſalmen, bis auf den Samſtag den 9. Novembris hin, in Stadt und Land, respective in denen Kirchen und Schulen geſprochen und gebethet: und dann

8.) Sowohl am Donnerſtag, als beſonders den Samſtag, in der obern Capelle zu St Nicolai, dieſe geiſtliche Festivität, auch mit einer beſondern Predigt, und gleichmäßiger Abſingung des Te Deum laudamus ꝛc. beſchloßen, die Canzeln und Altäre jedesmalen (wie an andern hohen Feſten) bekleidet, und ausgeziert: inmittelſt aber

9.) Der lieben Schul-Jugend und Haus-Armuth, zu einiger Ergößlichkeit und Angedencken, ſowohl am Sonn- als Montag nach denen Abend-Predigten, auch zu St. Maria Magdalena, Opfer-Becken, unter denen Kirch-Thüren zur freiwillig-milden und erſprießlichen, mit denen zu Holzheim erhebten 3 fl. 26 ½ kr. ſich auf 56 fl. 55 kr. 3. hlr. erſtreckten Einlag (davon denen Haus-Armen 26 fl. 28 kr. in hieſigem Evangel. Pfarrhof distribuiret, das übrige aber, ut infra, zu denen allein weit höher ſich belaufenden Gedenck-Geldern beihülflich applicirt worden) aufgeſtellt: und annebens

10.) Die liebe Schul-Jugend in die Kinder-Lehren, Praeparations- und Abend-Predigten, von ihren Schulmeiſtern, von der Schul aus in die Kirche paarweiß geführt: Zu denen Früh-Gebethern aufgemuntert, und denenſelben

zuvor alle Eingezogenheit, dieſe ganze Jubel-Zeit über, wohl eingeſchärft: dagegen

11.) Hrn. Rectori Scholæ Latinæ mit ſeinen Knaben, die zuvor revidirte, den, wegen ſeiner aufrichtigen Frömmigkeit und vorgenommenen Reformation zwar gedrückten, dabei aber höchſt-beglückten Iſraelitiſchen König Hiskiam repræsentirende, Commoedie etlichemal abzuhalten erlaubet, auch ſämmtlicher Schul-Jugend, in Statt und Land, in perpetuam memoriam, gewiße allhier, von Hrn. Joh. Böhringer, Goldſchmidt allhier geſchlagene und zwar 13 und ein viertel Löthige Silber-Gedenck-Gelder, (ſo auf 88 fl. 7 ¼ kr. ſich belaufen) dispensiret, auch von dieſer und andern Sorten mehr, von obgedachtem Hrn. Böhringer, in Gold und Silber, wie mans verlangt, noch haben kann, auch hievon die Abreiße sub Lit. C. *) conficiret und verfertiget, mithin alles, GOtt-Lob! ruhig und in guter Ordnung, in Stadt und Land vollzogen worden; außer daß

12) Eine allhier unter uns in regimine geſtandene, ſeine Religionem aber aus allhier wohl bekannten Urſachen abandonirende, und p. t. ganz otios allhier ſitzenden Perſon, ganz mal a propos und extra sphæram et crepidam ſuam, ein ſo genanntes Præmium Jubilæum, in zweien allein gar jejuno und ſeichten Tenors ſeyend, ſchon längſt abgefertigt; und eben darum ohne den allergeringſten Beyfall meritirend, oder einige Verwirrung, ſon-

*) Siehe die Kupfertafel.

dern vielmehr dem verdeckten Autori eine heim- und öffentliche Confuſion, cauſirenden Rätzel-Fragen beſtehend, unter der Hand, sub tecto nomine victorini de Sadoletano, contra salu-berrimam Reformationem, hinc inde, zu dem Vorſchein kommen laſſen wollen; welches aber eben in Anſehung ſolcher ſeiner Blöße und Schwachheit, bei einem eben damals angeſtell-ten Scholarchats-Convent, vom allhieſigen Evangeliſchen Miniſterio keiner refutation wür-dig geachtet worden, nicht weniger ex eodem Capite, ein hierüber sondirter Hochfürſtl. Wür-temb. Conſiſtorialis, ſolche Meinung ſuo cal-culo beſtätiget hat. Worvon ein gewiſſer vor-nehmer, allein ſeine Glaubens-Thesin wohl verſtehender Politicus sub dato N. den. 22. Nov. 1717 dieſe Formalia vorläufig kan ſchul-digſt ohnverhalten, daß in langen Zeiten von Controvers-Schriften nichts miserablers und elenders, als dieſes Victorini Sadoletani ſeines, geleſen, und da er darinnen unter andern contra Lutherum, angeführet, was ihm ein anderer consuliret habe: Abi in Cellam tuam, et dic, miserere mei Domine; ſo hätte wohl der Con-cipist von dieſem Scripto ſich ſolches vor allen Dingen beſtens recommendiret ſeyn laſſen ſol-len, dahero ich faſt voranſehe, der anderen, mit denen die Sache überlegen werde, darunter füh-rende Sentiments werden dahin ausfallen, daß man dergleichen tritiſsima nicht der Müh werth zu halten, daß ſolche beantwortet werden ſollen, (es wäre dann, daß man bey der L. Repu-blic a Coſti Evangeliſchen Theils, andere po-litiſche Rationes darunter zu führen nöthige Ur-

ſachen finden ſollte,) zumalen darinnen ſo gemei-ne Dinge enthalten, daß ſolche angehende Studiosi Theologiae ohne Unterſchied aufs convin-quanteſte zu refutiren capable wären: Und ein gewißer Geiſtlicher de dato N. den 2. Jan. 1718 hierüber gegen einer gewiſſen Perſon, dieſe per literas gleichfalls hieher berichtete Verbalia ertheilt: daß der Canzler N. eine Schrift hätte wider und über unſer Jubel-Feſt im Druck herausgegeben, welche aber ſo einfältig, daß ſie ein Knab von 14 Jahren mit geringer Mühe widerlegen könne.

D) Dispositiones der 6. zu Biberach den 30. 31. Octobr. & 1. Novembr. Ao 1717, abgehaltenen respective Præparations- und Jubel-Predigten ꝛc. ꝛc.

I. Dispositio. M. J. J. Dörtenbach, Pfarrer und eines Evangeliſchen Ministerii Senior.
Textus: Ephesiorum V. v. 8. 9.
Alloquium. 2 Reg. XXII. XXIII.

Von dem wiedergefundenen Geſetz-Buch, und dadurch veranlaßten Reformation des gottſeligen Königs Josiae.

Exordium. 2. Cor. IV. 6.
Von dem herrlichen Maaß des himmliſchen Gnaden-Lichts in den Seelen der theuren GOttes-Männer.

Propositio: Die herrliche und theure Wohlthat der heylſamen Reformation Lutheri.

Partitio: 1) Worinnen ſie beſtehe?
2) Wozu ſie uns verbinde?

Nuzanwendung: Warnung: Vor Geringachtung dieſer Wohlthat, und daß man ja zur vorigen

Finſterniß nicht wiederkehre, weder durch Abfall von der Reinigkeit der Lehre, noch Heiligkeit des Lebens.

**Vermahnung:** Zum Wandel im Licht, und zum thätigen Ausdruck der erkannten Wahrheit, in rechtſchaffenen Früchten der Gottſeligkeit.

**Troſt:** So wird der HErr das angezündete Licht ſeines Evangelii nicht nur ſcheinen, ſondern auch ſeine Kraft je mehr und mehr laſſen eindringen in unſere Hertzen, zur Stärckung und Vermehrung des Lichtes ſeiner ſeligen Erkänntniß, und uns von einer Klarheit in die andere führen, bis wir ihn endlichen in dem Glori-Licht ſchauen werden von Angeſicht zu Angeſicht.

II.) Diſpoſitio. In Templo ſepulcrali habita a Joh. Jac. Gutermanno. Bib. Conc. a veſp.

Textus Ebr. XIII. 7. Gedencket an eure Lehrer ꝛc. ꝛc.

Introitus: Sir. XLIV. 12. 13.

Exordium: Sir. LI. 35. 36.

Propoſitio: Das chriſtl. Ehren-Gedächtniß unſers theuren Reformatoris, Dr. Mart. Lutheri; Wie geweſen,

1.) ſein Beruf göttlich.
2.) ſeine Lehre richtig.
3.) ſein Glaube freudig.
4.) ſein Sterben ſelig.

Uſus pædeut: Die bei dem heilſamen. Reformations-Werck unausſprechliche Gnade GOttes danckbarlich erkennen; an Lutherum, den Göttlichen Rüſt-Zeug, billig gedenken; ſich ſeiner von Menſchen-Satzung freien in heil. Schrift feſt gegründeten Lehre herzlich freuen, ihm im Glauben, Gedult und Beſtändigkeit eyfrig nachfolgen, und des Glaubens Ende,

nemlich der Seelen Seligkeit, zuverſichtlich erwarten.

III.) Dispositio. M. Jakob Gaupp, Hoſpital-Prediger.

Textus. Psalm CXIIX. 23. 24. 25.

Introitus. Psalm: LXVI. 1. 2. 3.

Exordium. Zachar. VIII. 6.

Thema: Das hohe und große Reformations-Werck, durch Dr. Martin Luther geſchehen.

Partitio: 1.) Wie wir es anzuſehen haben: nempe:

A.) als ein vor Menſchen Augen unmöglich geſchienenes,

B.) aber vor Gottes Augen möglich gemachtes.

2.) Wie wir es erkennen ſollen: nempe:

a.) Uns darüber in dem HErrn herzlich erfreuen.

b) GOtt um die gnädige Erhaltung und ferner geſegneten Fortgang ſeines heiligen Evangelii innbrünſtig anrufen.

Usus: Wurden jeglichem Parti inſerirt, und pro captu auditorii applicirt.

IV.) Dispositio. M. David Stromeyer, Prediger zu St. Maria Magdalena.

Textus. 1 Joh. II. 7. 8. Brüder, ich ſchreibe euch nicht ein neu Gebot ꝛc.

Introitus: In Genere de Beneficiis à Deo per Reformationem Lutheri acceptis; nempe: ab inscitia liberatio, prædicatio Evangelii restituta, et vera salutis via monstrata.

Exordium: de Calumnia communi Pontificiorum ob wäre unſere Kirche und Religion eine neue,

erſt

erſt vor 200 Jahren von einem verlauffenen Mönchen ausgebrütete u. ſ. w.

Propositio: Die Evangeliſche Lutheriſche Kirche und Religion, wie ſie ſeye

1) An ſich ſelbſt und in der Wahrheit die uralte, und doch

2) Dem Anſehen nach, und in gewiſſer Maaß eine neue Kirche und Religion.

Usus didascalicus: Gott hat uns durch des ſel. Lutheri Reformation eine unausſprechliche groſze Wohlthat erwieſen, weil dadurch die alte Religion von den neuen Irrthümern gereiniget, und in ihre vorige Lauterkeit geſetzet worden.

Pædeut: Wir ſollen

1.) GOtt davor dancken.

2.) es hoch æſtimiren.

3.) uns davon nicht abwendig machen laſſen.

4.) mit gottſeligem Wandel zieren.

V.) Dispositio: Concio Iubilæa, habita in der Parochial-Kirchen zu Oberholzen, den 31. Octobris 1717 von Th. Adamo Wieland, p. t. Pastore ibid. ordin.

Textus: ex Psalm. LXXVIII, a versiculo I. usque ad 7.

Præloquium: ex Es. IX. 2.

Exordium: ex 2 Reg. VII. 8. 9.

Von der herrlichen Erlöſung der belägerten Haupt-Stadt Samariæ, durch die IV. Auſſätzige verkündiget.

Applicatio ad nostrum propositum.

Votum. Tractatio sive Exegesis textus, Recenset nobis multivaria Dei beneficia, Populo Israelitico, ab exitu ex Aegypto, Usque ad tempora Davidis collata.

Locus Moralis, et Didacticus.
Von gnädiger Erlöſung der Kirchen GOttes aus dem finſtern Pabſtthum, ſo durch das ſelige Gnaden-Licht des Evangelii, von Luthero vor 200 Jahren aufgeſteckt, geſchehen iſt. Wir haben eben ſo hohe und groſſe Urſachen, GOTTes Wunder und Wohlthaten, durch das heylſame Reformations-Werck uns erzeiget, zu depraedicir en, zu preiſen und zu rühmen, als die Iſraeliten.

Iſt höchſtnöthig geweſen, und hat die Chriſtenheit 600 gantzer Jahr, scilicet von Anno 900 bis 1500 unter der Römiſchen mehr als Egyptiſchen Dienſtbarkeit geſeufftzet, da der Pabſt in allen 3 Haupt-Ständen, als in Hierarchia ecclesiastica, politica, et œconomica, jämmerlich gehauſet.

Usus triplex.

VI. Diſpoſitio. Die Praeparations-Predigt, den 30. Octobris, Mittags um 1 Uhr, in der HauptKirchen. M. Jeremias Adam. Ulmensis, h. t. Rector Scholarum.

Textus: Actorum X. 43. Von dieſem (JEſu) zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Nahmen, alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen.

Exordium: Hiſtoria von dem Päbſtiſchen Ablaß, was er ſey? woher? wie? und wann er in die Chriſtliche Kirche eingeführt worden? Und wie ſolcher zur heylſamen Reformation dem ſel. Hrn. Luthero Anlaß gegeben.

Propoſitio: Von dem wahren Evang. Lutheriſchen Ablaß:

1.) Worinn derſelbe beſtehe? nemlich in völliger Vergebung der Sünden, durch CHriſtum erworben.

(2 Wie man ſolchen erlange? Allein durch den

Glauben.

3.) Wie wir deßen verſichert werden? durch die Schrifften der Propheten, als den ſicherſten Ablaß-Brief.

L. C. Von dem Unterſcheid des wahren Evangeliſch-Lutheriſchen und Päbſtiſchen Ablaſſes.

---

## E. Beſchreibung der Jubel-Münzen der Freyhen Reichs-Stadt Biberach*)

Nach Alphabetiſcher Ordnung folget die Freye Reichs-Stadt Biberach, welche nichts minder ſich mit andern der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Reichs-Städten conformiret, und nicht alleine dieſes Evang. Jubel-Feſt zwey Tage nach einander hochfeyerlichſt begangen, ſondern auch, um ſolches in denen Hertzen, ſowohl derer, die ſelbes mitgefeyret, als auch derer, ſo künftighin erſt noch gebohren werden möchten, unvergeſſend und dauerhafftig zu machen, mit Austheilung viererlei Sorten von Müntzen an die ſämbtliche Schul-Jugend ſowohl in der Stadt als auf dem Lande daſſelbe ſolenniſiret hat.

I. Die erſte von einem Lothe in Silber oder einem halben Thaler, auf der II. Taffel N. 15.**) im Kupferſtich anzutreffen, bringet dem Geſichte zu einen ſchönen Lorbeer-Cranz, dem Gemüthe aber etliche in demſelben ſich befindende und enthaltene Sprüche, und zwar in folgender Ordnung geſetzet: Zum EPHeſern 5 v. 8. 9. Zum HEBräern 13. v. 7. PSalm 118. v. 23 — 25. I. JOHan-



---

*) S. Hilaria Evangelica &c. das dritte Buch. S. 40.
**) Siehe die Kupfertafel Ziffer. 1.

nis 2. v. 7. 8. ACTorum 10. v. 43. ROMern 3. v. 24. 25. Nebſt dieſer äußern Umſchrift:
EVANGELISCHES IUBEL-GEDÆCHTNUS.

Eines Evang. Raths Abſehen iſt ohne Zweifel hierdurch dahin gerichtet, daß ſie Dero Untergebenen und insgeſammt allen Unterthanen an dieſem merckwürdigen Feſte, nach des Apoſtels Pauli Exempel und Ermahnung an ſeine Epheſier, vor anderm haben wollen zu Gemüthe führen, wie ſie auch weiland Finſternis geweſen, nun aber ein Licht in dem HErrn worden, dahero ſie, wie die Kinder des Lichtes nunmehro auch wandeln ſolten. Anbei ſollten ſie, nach der ferneren Anweiſung des nur gedachten Apoſtels in der Epiſtel an die Hebräer, ſonderlich befliſſen ſeyn, an dieſem frohen erlebten Tage zu gedencken an ihre ehemalige Lehrer, und ſonderlich an den theuren Rüſtzeug Lutherum, die ihnen das Wort GOttes geſaget hätten, derer Ende ſollten ſie darbei anſchauen, und ihrem Glauben nachfolgen. Abſonderlich ſolten ſie dieſes Feſt mit dem König David anſehen als ein höchſt Verwunderungs würdiges, als ein Freuden- und als ein Dank-Feſt, in dieſe Worte ſofort mit demſelben ausbrechende: Das iſt vom HErrn geſchehen, und iſt ein Wunder vor unſern Augen; dieß iſt der Tag, den der HErr gemacht, laſſet uns freuen, und fröhlich darinnen ſeyn! O HERR hilf! O HERR! laß es wohl gelingen! Und hätte niemand zu zweifeln, daß ſolches ſowohl gottgefällig, als auch mit gutem Succeſs vom Himmel geſegnet geſchehen werde, nachdem bekannt, daß wie, der Lehre ſelbſt nach, nichts neues durch die vor 200

Jahren erfolgte Reformation erhalten worden, ſondern nur die uhralte von Chriſto und deſſen Apoſteln zeither aus der Verdunckelung, durch menſchliche Satzungen geſchehen, hervor und ans Licht wiederum gebracht worden; alſo könne ſich Lutherus und alle deſſen rechtmäßige Succeſsores mit Recht des Apoſtels Johannis Worte bedienen: Brüder, ich ſchreibe (ich lehre und treibe) nicht ein neu Gebot, ſondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt; das alte Gebot iſt das Wort, das ihr von Anfang gehöret habt: Wiederum ein neu Gebotſchreibe ich euch, das da wahrhaftig iſt bei ihm und bei euch. Denn die Finſternis (der Päbſtl. Traditionen und Menſchen-Satzungen) iſt vergangen, und das wahre Licht (des heiligen Evangelii) ſcheinet jetzt. Nemlich nach dem Ausſpruch des Apoſtels Petri (in der Apoſtel-Geſchicht) darinnen beſtehende: von dieſem Jeſu zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Nahmen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Oder wie es Paulus ſeinen Römern eröfnet: Wir werden ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade, durch die Erlöſung, ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt, welchen GOtt hat fürgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in ſeinem Blut, damit er die Gerechtigkeit die für ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergibt.

Der Revers läßet einen Tiſch ſehen, worauf man das aufgeſchlagene Heil. Bibel-Buch erblicket, von dem Heil. Geiſt, in Taubens-Geſtalt, von oben herab beſtrahlet, und in

demſelben folgende Schrift-Stellen; JERemiae c. 15. v. 16. ESaiae c. 38. v. 16. die ihnen und ſonſt allen rechtſchaffenen Lutheranern die beſten Wünſche bey ſolchem erlebten Iubilaeo in den Mund legen, und aus einem Geiſte und aus einem Sinne mit dem Propheten Jeremia alſo nachzuſprechen befehlen:

Indeß enthalt uns dein Wort, wenn wirs kriegen, und daſſelbe dein Wort iſt unſers Hertzens Freude und Troſt; denn wir ſind ja nach deinem Nahmen genennet, HErr GOtt Zebaoth! Als hiernächſt aus dem Propheten Eſaia vergewiſſert; HERR! davon lebet man, und das Leben unſers Geiſtes ſtehet gar in demſelbigen. Welches alles die Umſchrift noch mehr erläutert, folgendermaßen aus dem fünften Vers des drey und zwanzigſten PSalmes Davids lautende: DU BEREITeſt VOR MIR EINen TISCH GEGen MEINE FEINDE, in Betrachtung, daß keine kräfftigere Speiſen bei dieſem ſolennen Feſte vor geiſtlich hungrige und Gnaden-begierige Seelen können noch mögen aufgetragen werden, als die vorerwähnte und bereitete Tafel mit ſolchem himmliſchen Manna, das uns wider alle geiſt- und leibliche Feinde ſtärcken und erquicken könne. Die Unterſchrift iſt noch: BIBERACH 1717.

II.) Die andere von einem halben Lothe oder Orths-Thaler, in Kupferſtich Tab. VII. N. 15. *) befindlich, iſt einer Seits mit D. Lutheri Bruſt-Bilde, in ſeinem gewöhnlichen Habite, die gemeine Umbſchrift führende, daraus das Jahr ſolches Iubilaei ſich ergiebet.

---

*) Siehe die Kupfertafel Ziffer 2.

MartInVs LVtherVs theoLogIæ DoCtor. D. i.

Martin Luther, der heiligen Schrift Doctor. Die andere Seite ſtellet abermals oben gedachten Tiſch vor, mit eben der Umbſchrift: DV BEREITEST VOR MIR &c. verſehen.

III. Die dritte Sorte oder Groſchen, deren Riß im Kupferſtich Tab. VIII. N. 4. *) anzutreffen, iſt einer Seits, was anlanget den Tiſch und Umbſchrift, vorigen zweyen in allem gleich, außer daß in jenen der Heil. Geiſt unter einer Tauben-Geſtalt ſeitwärts fliegende, hier aufwerts ruhende zu ſehen iſt; denn die Schriftſtellen verändert und erſtlich ESAiae cap. 38. v. 16. und hernach JERemiae 15. v. 16. in der aufgeſchlagenen Bibel zu leſen; und endlich die in jenen abbrevirten Wörtern als BEREITEST, EINEN, GEGEN, hier völlig ausgeſchrieben, geleſen und angetroffen werden.

Auf der andern Seite hingegen poſaunet allhier ein fliegender Engel mit der Poſaune in der rechten Hand, das Wort IUBILATE, d. i. Freuet euch! aus, mit der Linken hält er eine in Circkul gewundene Schlange, ſo in hyeroglyphicis, und bey den Alten ſchon die in ſich ſelbſt kehrende Zeit, oder die hundertjährige Zeit hat pflegen anzudeuten. Die Umſchrift iſt: EVANGELISCHES IUBELGEDÆCHTNUS.

IV. Die vierte Sorte, von Sechs-Pfenningern, oder halben Paʒen, ſo man im Abriße Tab.

*) Siehe die Kupfertafel Ziffer 3.

IX. Nr. 19. *) erſehen kann, iſt einer Seits mit dieſer Schrifft verſehen; EVANGELISCHES IUBELGEDÆCHTNUS.
BIBERACH, 1717.

Auf der andern Seite poſaunet abermals ein Engel mit doppelten Poſaunen aus: IUBILATE, IUBILATE d. i. Freuet Euch! Freuet Euch!

---

## II.) Beſchreibung

### der Feier des Jubelfeſtes der Reformation zu Biberach im Jahr 1817.

### A.) Königliche Verordnung

### die Secular-Feier des Reformationsfeſtes auf den 31. October 1817 betreffend.

---

Da es Seiner Königlichen Majeſtät allerhöchſter Wille iſt, daß mit dem Verfluß des dritten Jahrhunderts ſeit der von D. Martin Luther angefangenen Kirchen-Verbeſſerung nach ehemaligen Vorgängen, und nach dem Beiſpiele der evangeliſchen Gemeinden in andern Ländern ein allgemeines Gedächtnißfeſt der Reformation in ſämtlichen evangeliſchen Parochial-Kirchen des Königreichs begangen werde, ſo wird hiemit verordnet, daß in dem

*) Siehe die Kupfertafel Ziffer 4.

evangeliſchen Theile der Würtembergiſchen Lande der nächſtkünftige 31. October dieſer Sekular=Feier gewidmet, und den hohen Feſten des Jahrs gleich gefeiert werden ſoll. Die Ankündigung dieſes Feſtes ſoll in allen evangeliſchen Parochial=Kirchen des Königreichs nach der anliegenden Formel, den 19. dieſes, als am 20. Sonntag nach Trinitatis, nach der Vormittags=Predigt auf den Kanzeln geſchehen. Eine nähere kirchliche Vorbereitung auf die Feier des Feſtes ſoll am 21. Sonntage nach Trinitatis (den 26. October) mit einem kurzen, für den Zweck eingerichteten Vortrag des Predigers unter Verleſung des angefügten erſten gedruckten Aufſatzes angeſtellt werden; der Feſttag ſelbſt aber iſt Freitags den 31. October auf die in der gedruckten Ankündigung beſchriebene Weiſe in Orten, wo mehr als ein angeſtellter Geiſtlicher iſt, mit Vor= und Nachmittags=Predigt über die vorgeſchriebene Texte und mit einem, für die Jugend beſonders eingerichteten Gottesdienſte, in den übrigen Orten mit Vormittags=Predigt und Mittags=Gottesdienſte für die Jugend, zu begehen. Die Vorbereitungs=Predigt auf die, am nächſtfolgenden Sonntag anzuſtellende Communion kann mit der Vor= oder Nachmittags=Predigt am Feſttag ſelbſt (das erſtere an ſolchen Orten, wo nur einmal gepredigt wird) verbunden, die Beichte aber am Feſttag Nach=Mittags oder am Sonnabend gehalten werden. Bei der Vormittags=Predigt am Feſttag iſt der zweite anliegende gedruckte Aufſatz vorzuleſen.

Die nach den Local=Umſtänden zu treffenden beſondern Veranſtaltungen zu Vollziehung des Verordneten und zu Erhöhung der äußerlichen Feier, wohin auch Proceſſionen zum Kirchgang, wo und wie ſie ſchicklich befunden werden, gehören, werden

den Berathſchlagungen und Beſchlüſſen der evangeliſchen Kirchen-Convente jedes Orts überlaſſen.

Sämtliche Gemeindeglieder und ihre Vorſteher haben auf die Beobachtung der äußerlichen Ordnung, Anſtändigkeit und Stille, während und nach der Zeit der öffentlichen Gottesdienſte, vornehmlich am Tage des Feſtes Bedacht zu nehmen, an demſelben ſowohl von werktäglichen Arbeiten als auch von zerſtreuenden geräuſchvollen Luſtbarkeiten ſich zu enthalten, auch den Letztern an öffentlichen Orten nicht Statt zu geben.

Den gemeinſchaftlichen Oberämtern aber wird der Auftrag ertheilt, dafür Sorge zu tragen, daß in den ihnen anvertrauten Amtsorten alles, was die öffentliche Andacht und Feſt-Feier ſtören könnte, unterbleibe, wie dann Vergehungen gegen die feſttägliche Ordnung mit geſetzlicher Ahndung zu belegen ſind.

Wie man übrigens bei dieſer Anordnung zu denjenigen, die einem andern Religions-Bekenntniſſe angehören, das Zutrauen hat, daß ſie aus Achtung für das, was dem evangeliſchen Religionstheile heilig und wichtig iſt, keine Störung derſelben in der bevorſtehenden Feſt-Feier und keine, den Religions- und bürgerlichen Verhältniſſen und Vorſchriften zuwiderlaufende Aeußerungen ſich erlauben werden; ſo wird hinwiederum von den evangeliſchen Glaubensgenoſſen jedes Standes erwartet, daß ſie die angeordnete Reformations-Feier auf keine Weiſe zu möglicher Erbitterung und Reitzung anders Denkender mißbrauchen, ſondern vielmehr von dem evangeliſchen Geiſte der Liebe und des Friedens geleitet, alle gehörige Mäßigung und Beſcheidenheit beweiſen, und hierinn der Humanität des Zeitalters ſo-

wohl als den Geſetzen der Religion und der beſtehenden politiſchen Verfaſſung Folge leiſten werden.

Die geiſtlichen und weltlichen Orts- und Oberamts-Vorſteher werden es ſich zur Angelegenheit machen, hiezu durch ihr Beiſpiel und Anſehen, wie durch ſchickliche Belehrungen mitzuwirken und jeden anſtößigen Auftritten zu begegnen.

Hiernächſt wird den Dekanen beſonders aufgetragen, die ihnen untergeordneten Geiſtlichen über das, was zu den Erforderniſſen ihres Amtes bei der Feier dieſes Feſtes und zur Vorbereitung auf daſſelbe gehört, ſo, wie ſie es nach individuellen und Lokalverhältniſſen nöthig finden werden, näher zu inſtruiren und mit angemeſſenen Rathſchlägen zu unterſtützen.

Sie haben denſelben namentlich die bibliſchen Texte, über welche am Feſttage gepredigt werden ſoll, bekannt zu machen und zu zweckmäßiger Behandlung zu empfehlen, dieſe ſind:

für die Vormittags-Predigt Johannes 8, 31. 32*)

für die Nachmittags-Predigt Coloſſer 2, 6. 7.**)

Sie werden ihnen auch weiter bei der Vorleſung der geſchichtlichen Aufſätze und bey dem Gebrauch der Liturgie, wobei vor und nach der Vormittags-Predigt am Feſttage die beſonders hiezu verordneten Gebete, in den übrigen Gottesdienſten

---

*) Johannes 8. V. 31. „Da ſprach nun JEſus zu den Jüden, die an ihn glaubeten: So Ihr bleiben werdet an meiner Rede, ſo ſeyd ihr meine rechte Jünger; V. 32. Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.“

**) Coloſſer 2. V. 6. „Wie ihr nun angenommen habt den HErrn Chriſtum JEſum, ſo wandelt in ihm: V. 7. Und ſeyd gewurzelt und erbauet in ihm, und ſeyd veſte im Glauben, wie ihr gelehret ſeyd; und ſeyd in demſelbigen reichlich dankbar.“

andere, auf die Reformations-Feier eingerichtete Gebete aus der neuen Liturgie geſprochen werden ſollen, deutliches und ausdruckvolles Sprechen empfehlen, und überhaupt ſie an ihre Obliegenheit erinnern, die Andacht ihrer Gemeinden bei dieſer Feſtfeier auf eine der Wichtigkeit des Zwecks und der Würde des Gegenſtandes entſprechende Weiſe zu leiten.

Da ferner darauf zu ſehen iſt, daß auch bey der Jugend und den Schulkindern heilſame Eindrücke von dieſer Feier hervorgebracht und ſie zu verſtändiger und herzlicher Theilnahme an derſelben vorbereitet und angeleitet werden, ſo werden die Dekane nicht nur ſelbſt bei ihren Gemeinden ihr Beſtreben darauf richten, ſondern auch den Geiſtlichen ihrer Diöceſen die Weiſung ertheilen, die Jugend von jetzt an bis zum Feſt in den Sonntags- und Werktags-Schulen bei ihren gewöhnlichen wöchentlichen Schulbeſuchen, wie auch in den Kinderlehren und bei dem Confirmations- oder ſonſtigen Privat-Unterricht mit den merkwürdigſten hiſtoriſchen Umſtänden von dem Zweck, Anfang, Fortgang und Erfolg der Reformation, von dem Leben und Charakter Luthers und ſeiner erſten Gehülfen, von dem Urſprung und Innhalt der Bekenntniß-Schriften Unſerer evangeliſchen Kirche, von der Einführung der Kirchenverbeſſerung im Vaterlande durch ſchickliche ihrer Faſſungskraft angemeſſene Unterweiſungen bekannt zu machen, das Gefühl der Wichtigkeit einer reinen Erkenntniß und Verehrung Gottes und der evangeliſchen Freiheit in den jugendlichen Gemüthern rege zu machen und ſie zur Werthſchätzung und rechten Anwendung der Wohlthaten der Reformation zu erwecken. Auf dieſen Zweck ſollen beſonders die der Jugend gewidmeten Mit-

tags=Gottesdienſte ſowohl am Sonntag zunächſt vor und nach dem Feſttage, als auch am Feſte ſelbſt durch Belehrung, Ermahnung und Gebet gerichtet werden.

Auch würde es zweckmäßig ſeyn, in den Schulen Singübungen mit Liedern, deren Innhalt ſich auf die Feſtfeier bezieht, anſtellen zu laſſen, wodurch das Gemüth der Jugend angeregt, und bei der öffentlichen gottesdienſtlichen Feierlichkeit ſo viel mehr Harmonie und Annehmlichkeit in den Kirchengeſang, der, wo es ſeyn kann, in Chören zu führen wäre, gebracht werden könnte. Zu dieſem Ende wird die von dem Diaconus Reuchlin herausgegebene Sammlung von Liedern auf die Reformation, von welcher aus den piis corporibus, ſofern ſie es vermögen, einige Exemplare angeſchafft werden können, empfohlen, damit von den im Singen geübtern Kindern einzelne gewählte Lieder oder Strophen in den Schulen und etwa auch beim Gottesdienſt geſungen werden. Uebrigens werden die Dekane aufgefordert, die ihnen untergeordneten Geiſtlichen zur Veranſtaltung eigener Jubel=Feierlichkeiten für die Elementar=Schulen und Einleitung derſelben in den Kirchen=Conventen zu veranlaſſen, ihnen nähere Winke darüber zu geben, und von dem, was geſchehen, ſogleich Anzeige beim Kön. Ober=Conſiſtorium zu machen.

In Hinſicht auf die Filialien wird es zu zweckmäßiger Erhöhung der kirchlichen Feier des Feſtes gereichen, wenn die Filialiſten, wo möglich, in der Mutterkirche erſcheinen. In beſondern Anſtandsfällen haben die Dekane hierüber durch Bericht bey dem Kön. Ober=Conſiſtorium anzufragen.

Endlich wird hiemit verordnet, daß in allen Orten des Königreichs, wo das evangeliſche Jubel=

feſt gefeiert wird, die an demſelben gehaltene Predigten mit einer von den Ortsgeiſtlichen zu verfaſſenden Beſchreibung der geſchehenen Lokal-Feier in die Amts-Regiſtratur des erſten evangeliſchen Orts-Geiſtlichen zur Aufbewahrung niedergelegt, von den Superintendenten aber bei der nächſten Lokal-Kirchenviſitation (wenn es nicht früher geſchehen ſeyn ſollte,) eingeſehen, und der Erfund in dem nächſten Viſitations-Bericht bei der erſten Nummer der Pfarr-Relation angezeigt werden ſoll.

Gegeben Stuttgart, den 1. Sept. 1817.

## B.) Beilagen zu dieſer Kön. Verordnung.

### 1.) Ankündigung.

Der Freitag der nächſten Woche, als der 31. October, iſt wie bei allen evangeliſchen Gemeinden, ſo auch in unſerer Gemeinde durch Kön. Verordnung zur Gedächtniß-Feier der vor dreihundert Jahren angefangenen Reformation oder Kirchenverbeſſerung beſtimmt. Dieſes hundertjährige Gedächtniß- und Dankfeſt ſoll gleich den hohen Feſten des Jahrs gefeiert, und auf folgende Weiſe vorbereitet und begangen werden.

Von heute über acht Tag wird der ſonntägliche Vormittags-Gottesdienſt einer öffentlichen Vorbereitung auf die Feſtfeier durch einen kurzen erbaulichen Vortrag und Verleſung einer geſchichtlichen Darſtellung des Anfangs der Reformation gewidmet, in der Kinderlehre aber der Jugend eine auf den Zweck der Feier gerichtete Belehrung und Erinnerung ertheilt werden. Am folgenden Freitag, den 31. October aber, frühe, wird zu Erweckung der

Andacht ein Vorzeichen mit dem Geläute der grösſern Glocke gegeben, und nach demſelben auf dem Thurm in Städten die Melodie des Danklieds: „Ein feſte Burg iſt unſer Gott" geblaſen werden. Der öffentliche Gottesdienſt wird Vormittags in der an Feſt- und Sonntagen ſonſt gewöhnlichen Stunde den Anfang nehmen; eine Stunde vorher wird das erſte Zeichen hiezu gegeben, nach einer halben Stunde das zweite; das Zuſammengeläute erfolgt mit allen Glocken.

Zum Anfang des Gottesdienſtes wird ein ſchicklicher Liedervers (in Begleitung der Orgel und blaſender Inſtrumente) angeſtimmt; hierauf wird Kirchenmuſik wie an den höchſten Feſten aufgeführt. Nach dem Kirchengeſang wird Predigt über Joh. 8, 31. 32. gehalten, und ein Aufſatz, der einen kurzen Ueberblick über die wichtigſten Punkte aus der Geſchichte der Reformation und ihrer Folgen enthält, vorgeleſen, vor und nach der Predigt aber das vorgeſchriebene Gebet geſprochen; den Beſchluß macht das unter Muſik abzuſingende „Herr Gott, dich loben wir" oder die Abſingung eines Dankliedes.

Vor den Thüren der Kirche werden Vor- und Nachmittags Becken zum Einſammeln milder Gaben für die Armuth, die dem liebreichen Andenken chriſtlicher Gemüther auf dieſe Tage der Freude und des Dankes empfohlen wird, ausgeſtellt. Auf den Stadt-Thürmen wird Mittags wieder ein Danklied geblaſen oder Muſik gemacht. Nachmittags wird ſtatt der gewöhnlichen Kinderlehre ein Gottesdienſt für die Jugend angeſtellt, wozu die geſammte Schuljugend von ihren Lehrern in Proceſſion geführt wird. Die Abendpredigt wird zur gewöhnlichen Zeit über den Text: Coloſſ. 2, 6. 7. gehalten werden.

Wenn nun ſchon die eigentliche Feſt=Feier mit dieſem Tage beſchloſſen wird, ſo möchte es doch einer chriſtlichen Gemeinde zur Erneurung des Eindrucks von der Kraft und Heiligkeit der in ihre Reinheit hergeſtellten und unſerer Kirche erhaltenen Gnaden=Mittel dienen, das Bekenntniß zur evangeliſchen Kirche und Lehre, noch beſonders (wie es von den evangeliſchen Gemeinden bei der vorigen Jubel=Feier geſchehen iſt,) durch öffentlichen Gebrauch des heiligen Abendmahls am nächſten auf das Jubelfeſt folgenden Sonntag zu bekräftigen.

Es wird daher am Sonntag den 2. November, als von heut über vierzehn Tage das heilige Abendmahl in dieſer Kirche gehalten, die Beichte aber am . . . . . . . verrichtet werden. Jedes Mitglied unſerer Gemeinde, das an dieſer heiligen Handlung Antheil zu nehmen gedenkt, wird im Namen des Herrn ermahnt, ſie mit würdiger Gemüthsfaſſung ſo zu feiern, daß der Einfluß des ſeligmachenden Evangeliums auf Herz und Leben um ſo wirkſamer und der Genuß der Wohlthaten der Reformation um ſo voller und bleibender bei uns werden möge.

Unſere ganze Gemeinde aber wird der Abſicht wohl eingedenk ſeyn, wozu die angekündigte Gedächtniß=Feier angeordnet iſt. Sie wird ſich dazu vorbereiten, durch Nachdenken über den Werth unſerer verbeſſerten evangeliſchen Lehre und Gottes=Verehrung, über das Glück der hergeſtellten und geſicherten Gewiſſens=Freiheit und über die Pflichten eines rechtſchaffenen Bekenntniſſes, Sinnes und Wandels, die uns als evangeliſchen Chriſten obliegen. Sie wird unter aufrichtiger Selbſtprüfung und ernſter Demüthigung vor Gott, den Empfindungen der gött-

lichen

lichen Größe und Güte, die ſich in der Ausführung der heilſamen Kirchen-Verbeſſerung und in der Erhaltung ihrer Wohlthaten erwieſen hat, ſich ſo überlaſſen, daß ein aufrichtiger und freudiger Dank dem Allerhöchſten in unſerer Verſammlung dargebracht werden möge.

Sie wird zugleich den — jedem evangeliſchen Chriſten ſo anſtändigen Geſinnungen der Mäſſigung und Beſcheidenheit gegen anders Denkende Platz geben, und ſich nicht nur alles deſſen enthalten, was dieſe bey ihrer Verſchiedenheit in Religions-Meinungen und Gebräuchen erbittern und reitzen könnte, ſondern ihnen auch mit dem Geiſte der chriſtlichen Liebe entgegen kommen, und das brüderliche Band, das alle Menſchen und Chriſten und vorzüglich die Mitglieder eines Staats von gleichen Rechten und Bürgerpflichten zuſammenhält, mit Chriſten von ungleichen Glaubensbekenntniſſen in der Ausübung unſers gemeinſchaftlichen Berufs zu befeſtigen ſuchen.

Iſt eine chriſtliche Gemeinde mit ſolchen Geſinnungen und Ueberlegungen zu unſerer bevorſtehenden Feſt-Feier vorbereitet, ſo darf auch von ihr mit Zuverſicht erwartet werden, daß ſie den angeordneten gottesdienſtlichen Handlungen zahlreich und andächtig mit Hintanſetzung anderer Geſchäfte beiwohnen und ſich von dem Beſuche der Kirche nicht durch vermeidliche Hinderniſſe abhalten, auch die übrige Zeit des hohen Feſtes der ſtillen Andacht widmen, und die fromme Gemüthsſammlung weder durch werktägliche Arbeiten, noch durch rauſchende und zerſtreuende Luſtbarkeiten, gegen welche ohnehin geſetzliche Aufſicht und Ahndung verordnet iſt, unterbrechen werde.

Der Geiſt Gottes und unſers Herrn Jeſu ſey unſern Herzen nahe. Er befördere bey uns allen richtige Erkenntniß und redliche Geſinnung, dieſes Feſt würdig und auf Gott wohlgefällige Weiſe zu feiern, daß dadurch Glaube, Liebe, Hoffnung und jede evangeliſch-chriſtliche Geſinnung unter uns belebt, und jeder Bekenner unſerer guten Lehre in der Hochſchätzung, Feſthaltung und gewiſſenhaften Befolgung der Wahrheit befeſtiget werden möge.

## 2.) Zur Ankündigung der Feier des Sekular-Feſtes der Reformation, von der Kanzel, am Sonntag vor dem 31. October.

Es ſind auf nächſtkünftigen Freitag den 31. October dreihundert Jahre verfloſſen, daß unter dem allmächtigen Beiſtand Gottes das Werk der Reformation, eines der wichtigſten und ſegensvollſten Werke, welches die Geſchichte des Menſchengeſchlechts aufweist, begonnen worden.

Zwar nahm unſere vaterländiſche Kirche erſt ſiebzehen Jahre ſpäter, im Jahr 1534, in welchem der vertriebene Herzog Ulrich in ſein Erbland zurückkehrte, und die evangeliſche Religion einführte, Antheil an der Reformation; aber dennoch gebührt es uns, das Gedächtniß jenes entſcheidenden Tages, welcher der ganzen Chriſtenheit und Menſchheit unausſprechliche Segnungen bereitet hat, mit den übrigen evangeliſchen Gemeinde feierlich zu begehen.

Der 31. October des Jahrs 1517 war nemlich der merkwürdige Tag, an welchem der große

Urheber des Werks der Reformation, der unvergeßliche Luther, fünf und neunzig Säße (Sprüche) an der Stiftskirche zu Wittenberg in Sachſen, zu welcher auf den 1. November, als das Feſt der Allerheiligen, zahlreiche Wallfahrten geſchahen, anſchlagen ließ, um am folgenden Tag eine öffentliche Unterredung darüber zu halten.

So wie dieſer Schritt der erſte entſchieden, Beweis des Muths und der Entſchloſſenheit war womit Luther in ſeinem Leben für die Sache Gottes und Jeſu ſprach und wirkte, ſo ließ ſich auch in jenen Säßen die Stimme des evangeliſchen Geiſtes, welcher das Gebäude der lutheriſchen Lehre und Kirche gründete, ſtark und deutlich genug vernehmen. Laut ſprach in ihnen der Geiſt einer tiefen Ehrfurcht vor dem allerhöchſten Weſen, welche die geiſtliche Gewalt der Menſchen in ihre Schranken zurückwies, und für das Heiligthum der Ehre Gottes und Chriſti gegen alle menſchliche Anmaßungen eiferte — der Geiſt einer innigen Hochachtung gegen das geoffenbarte Wort Gottes — der Geiſt der evangeliſchen Demuth, der Geiſt eines echtevangeliſchen Glaubens, der allein auf die freie Gnade Gottes und die Erlöſung Jeſu Chriſti die Ruhe des Gewiſſens und die Hoffnung der Seligkeit gründet, der Geiſt wahrer Gottſeligkeit und Rechtſchaffenheit des Herzens und Lebens, der ſein Heil nicht in willkührlichen Werken der Frömmigkeit und Gebräuchen der Andacht ſucht.

Von den wichtigen Ueberzeugungen, welche Luther in ſeinen Säßen bekannte, war ſein Gemüth längſt ſchon ergriffen. Auf der hohen Schule zu Erfurt, auf welche er in ſeinem achtzehnten Lebensjahre kam, wurde er zuerſt mit der heiligen Schrift

bekannt; er zog auf der dortigen Bücher=Sammlung eine lateiniſche Bibel aus dem Staube hervor, und wurde von dieſem Augenblick an mit ganzer Seele an dieſes göttliche Buch gefeſſelt.

Zwar hatten ihm ſeine Eltern und Verwandte die Beſtimmung angewieſen, die Rechtsgelehrſamkeit zu ſtudiren, aber innere Anfechtungen und ängſtliche Zweifel, ob er auch der Gnade Gottes verſichert ſeyn könne, verbunden mit dem plötzlichen und erſchütternden Tod eines Jugendfreundes brachten ihn auf den Gedanken, im klöſterlichen Leben Ruhe für ſein Gemüth zu ſuchen.

In dem Kloſter las er neben der Bibel ſolche Schriften, die ſein Nachdenken erweckten, ſeine Aufmerkſamkeit auf die Lehren der heiligen Schrift ſchärften, und ſeiner oft beängſtigten und niedergedrückten Seele Troſt gewährten.

Während dieſes Aufenthaltes im Kloſter machte beſonders der Zuſpruch eines alten Geiſtlichen, der ihn in einer tödtlichen Krankheit beſuchte, und ihn auf den Glauben an Jeſum Chriſtum und ſeine Verſöhnung mit Gott hinwies, einen tiefen und unauslöſchlichen Eindruck auf ihn, und wirkte zu einer Umwälzung in ſeinen Gedanken über Gnade, Glauben und die ſogenannten guten Werke vorzüglich mit.

Im Jahr 1508 wurde ihm auf der hohen Schule zu Wittenberg ein öffentliches Lehr=Amt übertragen und damit ein Wirkungskreis eröffnet, in welchem er Gelegenheit fand, ſeinem innern Beruf, die Wahrheiten des Evangeliums durch gelehrte und erbauliche Vorträge an das Licht zu ſtellen, Genüge zu leiſten.

Als er daſelbſt in ſeinem dreißigſten Lebensjahre mit großer Schüchternheit die Würde eines

Doctors der Theologie annahm, ſo ſchwor er, wie er ſelbſt ſagt, ſeiner allerliebſten heiligen Schrift, und gelobte ihr, ſie treulich und lauter zu predigen.

Die Erinnerung an dieſen Eidſchwur tröſtete ihn oft in ſeinem folgenden Leben, wenn ihm bange darüber werden wollte, daß er ſo große Umwälzungen in der Chriſtenheit anrichte; im Andenken an dieſen Eid fieng er ſein Werk im Namen Chriſti an, und führte es mit Gottes Hülfe redlich und ſtandhaft hinaus.

Von wichtigem Einfluß auf ſeine Reformation war auch eine Reiſe nach Rom, die er im Jahr 1510 in Geſchäften ſeines Mönchsordens machte: er konnte nicht genug über den Leichtſinn und die Verdorbenheit, welche damals unter der italiäniſchen Geiſtlichkeit herrſchte, ſtaunen, und kehrte voll Betrübniß und Unwillen nach Wittenberg zurück, betrachtete aber dieſe Sendung nach Rom in der Folge immer als eine merkwürdige Fügung der göttlichen Vorſehung. Seine wichtigſten und liebſten Ueberzeugungen bildeten ſich nun, beſonders durch Vorleſungen, welche er über die Pſalmen und den Brief an die Römer hielt, immer weiter aus, bis ſie endlich aus Veranlaſſung eines Auftritts in der Nähe von Wittenberg, der Luthers ganze Seele aufregte, mit Kraft und Eifer hervorbrachen.

Neben vielen andern ſchreienden Mißbräuchen war nemlich auch der empörende Mißbrauch in der Kirche eingeriſſen, daß man im Namen des römiſchen Biſchofs die Vergebung der Sünden verkaufte, Ablaßbriefe oder ſchriftliche Verſicherungen von der Erlaſſung der Sünden-Strafen um Geld feil bot, und dieſe Ablaßbriefe ſogar auf die Strafen der künftigen Welt ausdehnte.

Dieſen Ablaß-Handel trieb ein Mönch, Namens Johann Tezel, mit der größten Schamloſigkeit in der Nähe von Wittenberg, und forderte nicht einmal Reue über die Sünden, ſondern blos die klingende Münze von denen, welchen er die Freiheit von den göttlichen Strafen in dieſer und in der künftigen Welt zuſicherte.

Das Volk zu Wittenberg lief dieſem neuen Prediger zu, und kaufte Ablaßzettel. Luther fühlte ſich gedrungen, gegen dieſen Mißbrauch mit Nachdruck zu eifern, und ſeiner Gemeinde das Wort des Erlöſers zuzurufen: „Wenn ihr nicht Buße thut, ſo werdet ihr alle auf gleiche Weiſe umkommen.“ In einer Predigt erklärte er öffentlich: „Es iſt ein großer Irrthum, wenn jemand meint, er wolle für ſeine Sünden genug thun: Gott verzeiht ſie ſtets umſonſt aus unſchätzbarer Gnade, und begehrt nichts dafür, als daß man künftig beſſer lebe.“ Der Mönch Tezel verdammte ihn dagegen in ſeinen Vorträgen an das Volk als einen Kezer; und nun machte Luther am 31. October die berühmten fünf und neunzig Sätze bekannt, welche in ſehr kurzer Zeit in und außerhalb Deutſchland verbreitet, und von vielen theils mit lautem, theils mit ſtillem Beifall aufgenommen wurden.

Die wichtigſten dieſer fünf und neunzig Sätze ſind folgende:

„Da unſer Herr und Meiſter Jeſus Chriſtus ſpricht: Thut Buße! ſo will er, daß das ganze Leben ſeiner Gläubigen auf Erden eine ſtete und unaufhörliche Buße ſeyn ſoll.“

„Damit will er nicht allein verſtanden haben die innerliche Buße: ja die innerliche Buße iſt nichtig und keine Buße, wenn ſie nicht äußerlich die

Tödtung des Fleiſches (die Bekämpfung der Sün- de) wirkt.“

„Derhalben währet Reu und Leid, das iſt wahre Buße, ſo lange einer Mißfallen an ihm ſel- ber hat, nemlich bis zum Eingang aus dieſem in das ewige Leben.“

„Der Pabſt kann keine Schuld vergeben, denn allein ſofern, daß er erkläre, und beſtätige, was von Gott vergeben ſey.“

„Diejenigen werden ſammt ihren Lehrern ver- dammt werden, welche meinen, durch Ablaß-Briefe ihrer Seligkeit gewiß zu ſeyn.“

„Ein jeder Chriſt, ſo wahre Reu und Leid hat über ſeine Sünden, der hat völlige Vergebung von Strafe und Schuld, die ihm auch ohne Ablaß- briefe gebührt.“

„Ein jeder wahrhaftige Chriſt, er ſey leben- dig oder todt, iſt theilhaftig aller Güter Chriſti und der Kirche aus Gottes Geſchenk ohne Ablaß- briefe.“

„Man ſoll die Chriſten lehren, daß der, ſo ſeinen Nächſten ſiehet darben, und deſſen ungeachtet Ablaß löſet (einen Ablaßbrief kauft,) ladet auf ſich Gottes Ungnade.“

„Der rechte wahre Schatz der Kirche iſt das hochheilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.“

„Des Pabſtes Ablaß kann nicht die Schuld der allergeringſten täglichen Sünde hinwegnehmen.“

„Sagen, daß das Kreuz mit des Pabſtes Wappen herrlich aufgerichtet, vermöge ſo viel als das Kreuz Chriſti, iſt eine Gotteslåſterung.“

„Man ſoll die Chriſten ermahnen, daß ſie ih- rem Haupte Chriſto durch Kreuz und Tod (Selbſt- verläugnung) nachzufolgen ſich befleißigen, und alſo

mehr durch viele Trübſale ins Himmelreich gehen, als durch (leere und grundloſe) Vertröſtung des Friedens ſicher werden."

Dieß waren die wichtigſten der Ausſprüche Luthers, mit deren Bekanntmachung am 31. October 1517 das große Werk der Wiederherſtellung des unterdrückten Evangeliums und der Kirchenverbeſſerung ſeinen Anfang nahm.

Aus den Grundwahrheiten, welche darinn enthalten ſind, entwickelten ſich ſeine Ueberzeugungen und Lehren immer klarer, deutlicher und kräftiger. Aus ſeinem innern Leben trat die Wahrheit in das äußere Leben, aus der Tiefe ſeines Gemüths in Wort und Schrift, in That und Beiſpiel; ſeine ganze Kraft weihte er nun der ernſten Forſchung und der lebendigen Mittheilung der göttlichen Wahrheit.

So wurde er Stifter einer zahlreichen, in vielen Ländern Europas verbreiteten Gemeinde, die ſich von der römiſchen Kirche und eben damit von aller menſchlichen Herrſchaft über Glauben und Gewiſſen losſagte, und das Evangelium für die einzige Richtſchnur ihres Glaubens und Lebens erkannte.

Und ſo wie der große Luther in ſeinen heiligen Ueberzeugungen und für ſeine heilige Ueberzeugungen gelebt, gewirkt, gekämpft und geduldet hatte, ſo bekräftigte er ſie noch in ſeinem Tode durch die ſchönen und rührenden Worte, die er in ſeinen letzten Augenblicken ausſprach:

„Mein lieber himmliſcher Vater, Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, du Gott alles Troſtes! ich danke dir, daß du mir deinen Sohn Jeſum Chriſtum geoffenbaret haſt, an den ich glaube, den ich geprediget und bekannt, den ich geliebt und gelobt habe; ich bitte dich, Jeſu Chriſte, laſſe dir

meine Seele empfohlen ſeyn. O himmliſcher Vater, ob ich ſchon dieſen Leib laſſen und aus dieſem Leben hinweggeriſſen werden muß, ſo weiß ich doch, daß ich bei dir ewiglich bleiben ſoll, und aus deinen Händen mich niemand reißen kann. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet."

## 3) Aufſatz, der am Reformations-Feſt (am 31. October) von der Kanzel abzuleſen iſt.

Es iſt das feierliche Gedächtniß der vor dreihundert Jahren durch den großen Luther begonnenen Reformation oder Kirchen-Verbeſſerung, welches uns an dem heutigen außerordentlichen Feſte verſammelt. Der heutige Tag iſt der ewig denkwürdige Tag, an welchem Luther den erſten entſcheidenden Schritt zu dieſer ſegensvollen Unternehmung unter dem göttlichen Beiſtand wagte.

In einem traurigen Zuſtand befand ſich die chriſtliche Kirche vor dem Anfang der Reformation: Mißbräuche und Verderbniſſe aller Art hatten ſich allmählig eingedrungen, und einen immer höhern Grad der Verſchlimmerung herbeigeführt.

Nicht nur dem Volk, ſondern ſelbſt dem größeren Theil der Lehrer des Chriſtenthums war die heilige Schrift fremd geworden. Der Glaube an die Unfehlbarkeit von Menſchen hatte den Glauben an Gottes untrügliches Wort verdrängt. Die Gewiſſensfreiheit und das Recht, in den heiligſten Angelegenheiten des Menſchen ſelbſt zu prüfen und

zu forſchen, war unterdrückt: die Kraft des Evangeliums, das Gewiſſen zu beruhigen und Herz und Leben zu heiligen, war durch grobe Unwiſſenheit, durch eine Menge von menſchlichen Geboten, von unnützen und verderblichen Ceremonien geſchwächt; der Aberglaube wurde durch gedankenloſes Beten, durch Faſten, Caſteyungen und Büßungen des Körpers, durch Anbetung von Bildern, durch Ablaß und andere dergleichen Dinge genährt, und der Leichtſinn, die Rohheit und die Laſterhaftigkeit vorzüglich durch das Feilbieten der Sünden-Vergebung begünſtiget.

Schon in dem Zeitraum von drei Jahrhunderten vor der Reformation wurde da und dort die Sehnſucht nach einer reinern Lehre und nach einem beſſeren Zuſtand der Kirche rege.

Es bildeten ſich Partheien, die gegen die herrſchenden Mißbräuche ſich laut erhoben, und troß aller Verfolgungen nicht ganz unterdrückt werden konnten. Vorzüglich wurden ein Jahrhundert vor dem Anfang der Reformation Huß und Hieronymus von Prag durch ihre Verbrennung, zu Koſtanz ein Opfer der beſſeren Ueberzeugungen, welche ſie mit ihren Anhängern in Böhmen öffentlich bekannten; und nach glaubwürdigen Nachrichten ſprach Huß im Angeſichte des Scheiterhaufens die merkwürdigen Worte aus:

„Daß nach hundert Jahren einer (ein Schwan)
„kommen würde, den man nicht verbrennen kön-
„nen, und der ihn rächen würde.“

Immer allgemeiner wurde das Bedürfniß und Gefühl des Beſſeren. Aber das Gebäude des Aberglaubens und der menſchlichen Herrſchaft über die Gewiſſen war durch die Länge der Zeit, durch die Menge und das Gewicht ſeiner Stützen zu ſtark be-

feſtiget, als daß es möglich ſchien, es zu erſchüttern.

Luther, ein Mönch ohne äußeres Anſehen, ohne äußere Macht und Gewalt, wurde von Gott dazu auserſehen. Durch ſeine vorzügliche Gaben und Einſichten, durch ſeine unbegrenzte Ehrfurcht gegen Gott und ſein Wort, durch ſeine ungeheuchelte Frömmigkeit, Rechtlichkeit und Redlichkeit, durch eine Uneigennützigkeit, die ſelbſt ſeine Feinde mit bitterem Unwillen zugeſtanden, durch ſtrenge Gewiſſenhaftigkeit, durch Beſcheidenheit und Demuth, durch ſeinen glühenden Eifer für Wahrheit, durch ſeinen unerſchütterlichen Muth im Vertrauen auf Gott, durch ſeinen tiefen Sinn für die himmliſchen Lehren des Evangeliums, von deren Kraft er aus ſeinen innerſten Erfahrungen zeugen konnte, vereinigte er die Eigenſchaften in ſich, welche ihn vor andern fähig machten, das Hauptwerkzeug des ſegensvollen Werks der Reformation zu werden.

Aber ſo ſehr auch das Unternehmen dieſes Mannes durch ſeine innere Vorzüge, durch die allgemeine Sehnſucht nach dem Beſſern, womit man ihm entgegen kam, und durch andere glückliche Umſtände, zu denen beſonders das Wiederaufblühen der Wiſſenſchaften gehört, gefördert wurde, ſo wäre es doch ohne einen beſondern Beiſtand Gottes unmöglich geweſen, die mächtigen Hinderniſſe und Schwierigkeiten zu beſiegen, welche ſich der Reformation in ihrem Anfang und Fortgang von allen Seiten entgegenſetzten. Gott ſelbſt mußte vorzüglich auch den Muth des beſcheidenen, nicht ſelten ſogar ſchüchternen Luthers, der unter ſeinen ſchweren Kämpfen oft ſinken wollte, kräftig anregen und beleben.

Unter göttlicher Einwirkung wagte er denn am 31. October 1517 den erſten entſcheidenden Schritt

durch den öffentlichen Anſchlag der berühmten fünf und neunzig Sätze (Sprüche) gegen den Ablaß, in welchen ſchon viele ſeiner wichtigſten Ueberzeugungen ausgeſprochen waren.

Mit dieſem Schritt wollte indeſſen Luther ſchon ſtehen bleiben; aber ſeine Weigerung, dieſe Sätze zu widerrufen, nöthigten ihn, weiter zu gehen. Er beſtritt nun den göttlichen Urſprung der Gewalt des Pabſtes (römiſchen Biſchofs), und verbrannte im Jahr 1520 vor den Thoren Wittenbergs die päbſtliche Urkunde, welche ihn mit dem Bann (der Ausſchließung aus der Kirchen-Gemeinſchaft) bedrohte, mit dem päbſtlichen Geſetzbuch.

In kurzer Zeit kam er, wie er ſich ſelbſt ausdrückt, von einer Klarheit in die andere, er deckte einen Irrthum, einen Mißbrauch, ein Verderbniß nach dem andern auf, und ſetzte die Lehre der Bibel durch mündliche Vorträge und durch Schriften in ein helleres Licht.

Im Jahr 1521 wurde er auf dem Reichstag zu Worms mit ſeinen Anhängern in die Acht erklärt, nachdem er die Verantwortung wegen ſeiner Schriften mit den Worten geſchloſſen hatte:

„Es ſey denn, daß ich mit Zeugniſſen der heiligen Schrift, oder mit öffentlichen klaren und hellen Gründen überwieſen werde, ſo kann und will ich nichts widerrufen, weil es weder ſicher noch gerathen iſt, etwas wider das Gewiſſen zu thun. Hier ſtehe ich, ich kann nicht anders, Gott helf mir, Amen.“

Nach einem kurzen Aufenthalt (1522) auf der Wartburg, wohin ihn ſein Landesherr und Beſchützer, der Churfürſt von Sachſen, Friedrich der Weiſe, um ſeiner eigenen Sicherheit willen hatte bringen laſſen, und wo er ſeine Muſſe zur Ueberſetzung des

ganzen neuen Teſtaments benützte, trat er wieder öffentlich auf und wirkte mit ſeinen Freunden, unter welchen der fromme, gelehrte und einſichtsvolle Melanchthon die erſte Stelle behauptet, raſtlos fort.

Beſonders ſteuerte er auch verſchiedenen unruhigen Auftritten mit aller Macht, und predigte aus Veranlaſſung des Bauern-Aufruhrs in Schwaben, Elſaß und Lothringen mit Nachdruck den Gehorſam gegen die weltliche Obrigkeit.

Die Reformation machte nicht nur in Churſachſen und einem großen Theil von Deutſchland, ſondern auch in Dänemark und Schweden ſchnelle Fortſchritte.

Auf dem Reichstag zu Speier 1529 wurde daher ein Schluß gefaßt, durch welchen die weitere Ausbreitung der lutheriſchen Lehre verboten werden ſollte; aber ihre Anhänger proteſtirten dagegen und erhielten davon den Namen Proteſtanten, welchem jedoch nach Luthers Sinn und Geiſt der Name

„Evangeliſche“

vorgezogen zu werden verdient.

Im Jahr 1530 am 25. Juni wurde auf dem feierlichen Reichstag zu Augsburg das von dem trefflichen Melanchthon mit Luthers Beiſtimmung verfaßte, und von fünf Fürſten und den damaligen zwei Reichsſtädten Nürnberg und Reutlingen unterſchriebene Glaubensbekenntniß, das unter dem Namen Augsburgiſche Confeſſion bekannt iſt, vorgeleſen.

Dieſe feierliche Vorleſung machte auch auf die Mitglieder des Reichstages und auf den Kaiſer ſelbſt einen tiefen Eindruck, aber nichts deſto weniger

war der Ausgang dieſes Reichstages für die Anhänger der lutheriſchen Lehre ſehr ungünſtig. Doch ihr Muth und ihre Standhaftigkeit gab bald ihren Angelegenheiten eine beſſere Wendung.

Das Jahr 1534 wurde vorzüglich für unſer Vaterland, das vierzehn Jahre lang in Oeſterreichiſchen Händen geweſen war, ein merkwürdiges Jahr.

Der Landgraf Philipp von Heſſen führte nach einer ſiegreichen Schlacht bei Lauffen am Neckar den vertriebenen Herzog Ulrich wieder in ſein Erbland ein, und dieſer befriedigte ſogleich durch die Einführung der Reformation die allgemeine Sehnſucht der Würtemberger nach einer beſſeren Religion, welche man früher durch wiederholte Strafbefehle vergebens zu unterdrücken geſucht hatte, ſo daß am 2. Februar 1535 das heilige Abendmahl in der Stiftskirche zu Stuttgart zum erſtenmal unter beiderlei Geſtalt ausgetheilt wurde.

Indeſſen blieben die Evangeliſchen mehrere Jahre lang in einem ſchwankenden Zuſtand der Ruhe und Sicherheit, bis nach Luthers Tode im Jahr 1546 die längſt unter der Aſche glimmende Flamme des Krieges ausbrach, und im folgenden Jahr 1547 ein entſchiedener Sieg des Kaiſers über die Truppen der Proteſtanten ihre ganze Sache dem Untergange nahe zu bringen ſchien. Aber der, der dieſes Unglück vorzüglich herbeigeführt hatte, Moriz, zuerſt Herzog und nachher Churfürſt von Sachſen, machte ſelbſt ſeine Treuloſigkeit einige Jahre nachher wieder gut, und erzwang durch glänzende Kriegs-Unternehmungen zuerſt einen Vertrag, und nachher den Augsburger Religions-Frieden vom Jahr 1555, durch welchen den Lutheranern die Religions-Freiheit geſichert wurde.

So waren denn durch ernſte Kämpfe von mehr

als dreißig Jahren die damaligen und die künftigen Segnungen der Reformation mit Gottes Hülfe errungen.

Die Reinheit der evangeliſchen Lehre war wieder hergeſtellt, die Gewiſſens=Freiheit und Unabhängigkeit von allem menſchlichen Zwang in Glaubens=Sachen gerettet. Die Quelle der göttlichen Offenbarung, die Bibel, deren geiſtvolle und mit dem ſorgfältigſten Fleiß ausgearbeitete Ueberſetzung ins Deutſche eines der wichtigſten Verdienſte des unſterblichen Luthers iſt, war den Chriſten für immer nun wieder geöffnet, und hat ſich beſonders in den neueſten Zeiten auf eine merkwürdige Art in allen Welttheilen verbreitet.

Eine Menge unnützer, abergläubiſcher, verderblicher Gebräuche und Andachtsübungen wurde abgeſtellt; der Gottesdienſt der evangeliſchen Kirche von überflüſſigen Ceremonien entladen, und auf den Zweck der wahren Belehrung und Erbauung zurückgeführt.

Mit Verwerfung von fruchtloſen Büßungen, Kaſteyungen und willkührlichen guten Werken, wurde einzig auf Beruhigung der Gewiſſen, auf Beſſerung des Herzens und Lebens hingewirkt.

Die todten oder zu einer unnützen Andacht verſchwendeten Schätze der Kirche verwandte man auf Gründung von Schulen und Unterrichts=Anſtalten, zur Beförderung wahrer Gelehrſamkeit und zur Uebung einer zweckmäßigen Wohlthätigkeit.

Die Völker ſchloßen ſich an die Fürſten, welche ihr Verlangen nach der Reformation aus allen Kräften begünſtigten, innig an; die Fürſten erlangten Macht und Mittel, ihre Völker wahrhaftig zu beglücken. Ein lebhaftes Intereſſe für das Heiligthum der Religion ergriff die Gemüther; der Trieb zu forſchen und zu unterſuchen verbreitete ſich über

alle Zweige des menſchlichen Wiſſens, und ein neues geiſtiges Leben, das die ſchönſten Blüthen und Früchten in allen Künſten und Wiſſenſchaften, in allen Verhältniſſen der menſchlichen und bürgerlichen Geſellſchaft trieb, wurde überall rege.

Aber um die errungenen Wohlthaten zu behaupten, hatte die evangeliſche Kirche von dem Augsburger Religions-Frieden an bis auf unſere Zeiten, mit manchfachen innern und äußern Gefahren und Anfechtungen zu kämpfen.

Von außen war ſie auch nach jenem Frieden immerwährenden öffentlichen und geheimen Verfolgungen, beſonders durch den im Jahr 1540 geſtifteten Jeſuiter-Orden unterworfen.

Im Jahr 1618 führte der Verfolgungs-Geiſt den Ausbruch des unſeligen dreißigjährigen Krieges herbei, der in Deutſchland, auch in unſerm Vaterland, noch viel größere Verheerungen anrichtete, als die Reihe der neueſten blutigen Kriege.

Gott rettete die evangeliſche Kirche vorzüglich durch den König Guſtav Adolph von Schweden und ſein ſiegreiches Heer von dem Untergang, und verſchaffte ihr endlich durch den berühmten Weſtphäliſchen Frieden, der im Jahr 1648 geſchloſſen wurde, dauernde Sicherheit.

Im Innern der evangeliſchen Kirche wurden die köſtlichen Früchte der Reformation im ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhundert durch den Geiſt der Unduldſamkeit und Feindſeligkeit gegen andere chriſtliche Religions-Partheien, durch gelehrte Streitigkeiten über Glaubens-Sätze, an denen häufig auch das Volk Theil nahm, durch die Anhänglichkeit an einen todten und buchſtäblichen Glauben, worüber man vergaß, daß die Religion dem Herzen und Le-

den vorzüglich angehöre, und ſelbſt die Bibel bei Seite ſetzte, gemindert und verbittert.

Luther ſelbſt mußte noch am Ende ſeiner Tage über das überhandnehmende Sitten-Verderbniß klagen, und dieſe gegründeten Klagen wurden in den folgenden Zeiten vor und nach dem dreißigjährigen Kriege öfters wiederholt.

Aber es fehlte auch nicht an Männern, welche gegen die Verderbniſſe in der evangeliſchen Kirche nachdrücklich eiferten, und auf ernſte Gottſeligkeit der Lehrer und Zuhörer der Gemeinden drangen.

Im vorigen achtzehnten Jahrhundert, welches neben manchen großen Verderbniſſen viele ſchöne Früchte der fortſchreitenden Erkenntniß der Wahrheit aufzuweiſen hat, faßte der Geiſt der Duldung, der ſo ganz in der evangeliſchen Lehre athmet, unter der Chriſtenheit überhaupt, und vorzüglich in der evangeliſchen Kirche immer tiefere Wurzel. Aber neben dieſer Duldſamkeit nahm auch die Kälte und Gleichgültigkeit, nicht blos gegen den kirchlichen Lehrbegriff, ſondern gegen Religion und Chriſtenthum, gegen Gottesdienſt und Uebungen der Andacht überhand.

Dazu wirkte neben andern Urſachen beſonders die Zweifelſucht und der Unglaube mit, welcher in gelehrten und ungelehrten Schriften, durch ernſthafte Angriffe und durch giftige Spöttereien immer allgemeiner verbreitet wurde, und am Ende des vorigen Jahrhunderts eine ſo furchtbare Höhe erreichte, daß man nichts geringeres, als einen gänzlichen Verfall der Religion und des Chriſtenthums beſorgen mußte.

Doch der Herr ſeiner Chriſtenheit, der beſonders in unſerm Vaterlande mitten unter den Gährungen des Unglaubens ſo vieles Gute erhalten hat, ſchützte

ſeine Gemeinde auf Erden auch vor dieſer Gefahr der Auflöſung.

Durch ſchwere und bittere Erfahrungen machte er es den Chriſten fühlbar, daß Verachtung der Religion und Offenbarung ſich an ganzen Menſchen-Geſchlechtern auf eine furchtbare Art räche; durch ernſte Lehren und Warnungen der Zeit weckte er in den Gemüthern der Chriſten eine lebhafte Erinnerung an den ewig gültigen Ausſpruch:

„Das Evangelium iſt eine Kraft Gottes, ſelig zu machen alle die, die daran glauben."

So laſſet uns dann im Hinblick auf das große Werk der Reformation, deren herrliche Segnungen uns Gott ſeit dreihundert Jahren bis auf dieſe Stunde erhalten hat, feſthalten an der himmliſchen Lehre des Evangeliums, an dem köſtlichen Kleinod unſers Glaubens und unſerer Gewiſſens-Freiheit, und im Geiſte unſerer evangeliſchen Religion, Gottſeligkeit, Liebe, Duldſamkeit, Treue und Gehorſam üben.

Wir faſſen unſere Wünſche in dem einfachen und herzlichen Gebet zuſammen, welches Melanchthon in ſeine Erzählung von Luthers Leben mit folgenden Worten einrückt:

„Laſſet uns danken dem ewigen Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß es ihm gefallen hat, durch den Dienſt Martin Luthers die lautere Lehre der Kirche wieder herzuſtellen. Alle Frommen des ganzen Erdkreiſes müſſen, wenn ſie dieſes bedenken, ihre Seufzer und Gebete vereinigen. Wir flehen zu dir, o du lebendiger und wahrer Gott, du Schöpfer aller Dinge und deiner Kirche, von ganzem Herzen, daß du um deines Ruhmes und um deines Sohnes willen dir allezeit auch unter uns eine ewige Kirche ſammelſt durch das Wort des Evangeliums, daß du um deines Sohnes, unſers Herrn Jeſu

Chriſti willen, der für uns gekreuziget worden und auferſtanden iſt, als Mittler und Fürſprecher, unſere Herzen regiereſt durch den heiligen Geiſt, auf daß wir dich wahrhaftig anrufen, und dir wohlgefälligen Gehorſam leiſten. Dieweil auch dein Sohn, unſer Herr Jeſus Chriſtus, für uns gebetet hat: Vater! heilige ſie in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit; ſo vereinigen wir mit dem Gebete dieſes unſers Hohenprieſters unſere Bitte, und flehen mit ihm, daß deine Lehre immer leuchte unter dem Menſchengeſchlecht und uns leite."

## 4.) a) Gebet vor der Predigt auf das Feſt der Reformations-Sekular-Feier, am 31. October 1817.

Mit feierlicher Rührung erſcheinen wir vor Dir, Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, an dem heutigen feſtlichen Tage, um das fromme Gedächtniß der ewig denkwürdigen Begebenheit zu erneuern, welche in den nun verfloſſenen drei Jahrhunderten tauſendfache Segnungen über deine Chriſtenheit und Menſchheit, auch über unſer theures Vaterland verbreitet hat. Deine allmächtige Güte, welche einſt das Licht der Wahrheit durch den Erlöſer der Welt unſerer Erde aufgehen ließ, erleuchtete aufs neue deine Chriſtenheit durch die Strahlen dieſes himmliſchen Lichtes. Dein Geiſt ergriff mächtig unſern unvergeßlichen Luther und ſeine treuen Mitarbeiter an dem Werk des Herrn. Dein Geiſt erweckte in ihnen ein tiefes Gefühl des Elends und Verderbens, das ſeit Jahrhunderten in der chriſtlichen Kirche verbreitet

war. Er fachte die fromme Begierde in ihnen an, in deinem Wort nach der reinen Wahrheit zu forſchen; er lehrte ſie enthüllen die Tiefen der Weisheit in deinen heiligen Schriften. Er lehrte ſie in den Ausſprüchen deiner Propheten und Geſandten das Licht des Glaubens, des Troſtes, der Hoffnung ſuchen und finden, und in den Lehren der Kirche das Menſchliche vom Göttlichen, das Irdiſche vom Himmliſchen ſcheiden.

Du haſt ſie mit Heldenmuth ausgerüſtet, vor aller Welt aufzutreten als Zeugen der Wahrheit, und den Kampf des Glaubens ſtandhaft zu kämpfen; Du haſt ihre Kämpfe und Anſtrengungen mit herrlichen Siegen gekrönt. Freude, Licht, Troſt und Seligkeit durchſtrömten alle Herzen, und mächtig herrſchte dein Sohn Jeſus Chriſtus durch ſeine Gnade und Wahrheit.

Himmliſcher Vater, Urquell alles Lichts, alles Guten, alles Segens, mit Freude und Dank preiſen wir Dich für den unermeßlichen Segen, welchen Du auch uns durch das große vor drei Jahrhunderten begonnene Werk der chriſtlichen Kirchen-Verbeſſerung bereitet haſt. Dank, inniger Dank ſey Dir, daß Du uns die Früchte der von unſern Vorfahren errungenen Siege unter allen Kämpfen mit Gewalt und Liſt, mit Aberglauben und Unglauben, mit Schwärmerei und Kaltſinn erhalten haſt. Dank ſey Dir, daß Du die chriſtliche Gewiſſens-Freiheit, dieſes herrliche Kleinod der evangeliſchen Kirche, bis auf dieſen Tag mächtig geſchützt haſt; Dank ſey Dir für die fortdauernde Wohlthat des freien Gebrauchs deines ſeligmachenden Worts, deſſen köſtliche Schätze Du deiner Chriſtenheit vor drei Jahrhunderten aufs neue aufgeſchloſſen haſt. Dank ſey Dir, daß dieſe Quelle aller Weisheit und Se-

ligkeit unter deiner Mitwirkung in unſern Tagen für Tauſende, denen ſie bisher unzugänglich war, eröffnet worden. Dank ſey Dir für jede ſelige Frucht, welche die reine Wahrheit deines Evangeliums ſeinen Bekennern im Leben, Leiden und Sterben geſchafft hat. Ja, allgütiger Vater, mit einem unüberſehbaren Reichthum von geiſtigen und himmliſchen, leiblichen und irdiſchen Segnungen haſt Du deine Chriſtenheit ſeit drei Jahrhunderten durch das große Werk, deſſen Gedächtniß wir heute feiern, beglückt.

Schütze und erhalte durch deine Gnade alle evangeliſche Kirchen, ſegne deine ganze Gemeinde auf der Erde, die dein Sohn Jeſus Chriſtus durch ſein Blut erkauft hat. Stärke und belebe den Glauben, die Liebe, die Hoffnung der Chriſten. Wirke der traurigen Erſchlaffung und Abſtumpfung des chriſtlich religiöſen Sinnes, der Zweifelſucht und dem Unglauben, aber auch jeder gefährlichen Schwärmerei, die dem Geiſte des Evangeliums widerſtrebt, mächtig entgegen. Laſſe auf dem Saatfeld der evangeliſchen Wahrheit Friede und Freude, Glück und Heil in allen chriſtlichen Ländern und beſonders in unſerm theuren Vaterland aufblühen.

Geheiliget werde dein Name, Vater im Himmel. Dein Reich mehre und erweitere ſich auf deiner ganzen Erde. Dein Segen, der Segen deines Sohnes Jeſu Chriſti, und der Segen deines heiligen Geiſtes ſtröme aus in alle Lande, ergieße ſich in alle Herzen; und deine ganze Chriſtenheit verehre Dich im Geiſt und in der Wahrheit.

Dem Vater, Sohn und Geiſt ſey Preis Ehre und Anbetung in allen Jahrhunderten, von Ewigkeit in Ewigkeit, Amen!

## b) Gebet nach der Predigt am Reformations-Feſte.

Allgütiger Vater, noch einmal treten wir mit Dank und Flehen vor den Thron deiner Gnade. Du haſt großes an unſern Vätern und an uns, ihren Nachkommen, gethan: gieb uns davon einen tiefen Eindruck an dem heutigen Tage, und erfülle unſere Herzen mit heiligem Ernſte. Mit Beſchämung blicken wir auf den Anfang des großen Werks zurück, welches deine allmächtige Güte vor drei Jahrhunderten zum Heil deiner ganzen Chriſtenheit begonnen hat. Ach der fromme Eifer für Wahrheit, von welchem einſt unſere Vorfahren ergriffen waren, iſt erkaltet, das Heiligthum der Gewiſſens-Freiheit, das unſere Väter durch ſo große und ſchwere Opfer errangen und behaupteten, iſt durch Kälte und Gleichgültigkeit, durch Stolz und Eigendünkel, durch frevelnden Leichtſinn entweihet worden. Vergieb, Vater vergieb, um deines Sohnes Jeſu Chriſti willen, auf deſſen Erlöſung unſere Kirche die ganze Hoffnung deiner Verzeihung und Begnadigung gründet. Vergieb auch uns allen unſere Lauigkeit und Gleichgültigkeit gegen das Höchſte und Heiligſte, deſſen Beſitz wir deiner Gnade verdanken; vergieb uns unſern Mangel an Treue und Gewiſſenhaftigkeit in der Anwendung deiner geiſtigen und himmliſchen Gaben. Laſſe die ernſte Warnungen und Lehren der Zeit, durch welche Du uns ſo kräftig erweckt haſt, das Himmliſche und Ewige zu ergreifen, und für das Heil unſerer unſterblichen Seele zu ſorgen, nicht vergebens ſeyn. Laſſe das Licht deiner ſeligmachenden Wahrheit nicht durch Unglauben, nicht durch einen ungöttlichen irdiſchen Sinn, der von deinem Geiſte nichts vernimmt, durch

Verirrungen des Verſtandes und Herzens, die vom einfachen Wege des Glaubens und der Gottſeligkeit abführen, verdunkelt werden. Dein Geiſt vereinige die Glieder der evangeliſchen Kirche aufs neue durch das Band der Liebe und des Friedens; Dein Geiſt flöße uns aber auch den edeln Sinn des Wohlwollens gegen diejenige unſerer Brüder ein, die bei aller Verſchiedenheit in ihren chriſtlichen Glaubensſätzen und Gebräuchen, dennoch Einen Gott und Vater, Einen Herrn und Erlöſer, Jeſum Chriſtum, mit uns bekennen, Einen Himmel und Eine Seligkeit hoffen.

Laſſe alle chriſtliche Regenten der Erde durchdrungen ſeyn von dem Gefühl der Wichtigkeit ihres hohen Berufs, die heilige Sache der Religion und des Evangeliums zu fördern. Kröne mit deinem Segen die Fürſorge unſeres Königes für unſere vaterländiſche Kirche und alle ihre Anſtalten. Laſſe die Ehrfurcht für dein Wort die Stütze der Thronen, Unterthanen-Treue und Gehorſam gegen Geſetze und Obrigkeiten die ſchöne Frucht des evangeliſchen Sinnes ſeyn. Schenke allen chriſtlichen Gemeinden und beſonders den Gemeinden unſers Vaterlandes ſolche Vorſteher und Diener, die beim Dienſte des Evangeliums nur deine Ehre, und das Heil der Seelen, die ihnen anvertrauet ſind, ſuchen. Erfülle mit deinem Geiſte Lehrer, Zuhörer und Zöglinge in den Kirchen und Schulen. Laſſe heute, o Gott! deinen ernſten und bedeutungsvollen Zuruf nicht fruchtlos erſchallen: Erwachet Chriſten von eurem Schlafe, damit euerm Auge das himmliſche Licht des Evangeliums nicht entrückt werde, wenn es euch lange genug vergebens geleuchtet hat. Ja, allmächtiger Beförderer alles Guten, bereite in dieſen feſtlichen Tagen in den Herzen vieler Chriſten

deinem Evangelium neue Siege über Verkehrtheit und Verblendung, Trägheit und Sinnlichkeit, Welt und Sünde. Schenke Weisheit und Erkenntniß den Unwiſſenden, erwecke die Schlummernden, ſtärke die Schwachen, ſtütze die Wankenden.

Laſſe das Evangelium deines Sohnes Jeſu Chriſti für uns alle eine Gotteskraft werden, uns zu erleuchten, zu heiligen, zu beruhigen, zu tröſten, und uns hier und dort zu beſeligen.

Deinem großen und heiligen Namen ſey Ehre und Preis in der Gemeinde, die in Chriſto Jeſu iſt, Amen.

## C.) Beſchreibung der Feier des dritten Jubelfeſtes der Reformation ſelbſt.

Dem obigen allerhöchſten Befehle zufolge wurde nun das dritte Jubelfeſt der Reformation in hieſiger Stadt auf folgende Art gefeiert.

Nachdem am 12ten Oktober die Königliche Verordnung vom Rathhauſe herab öffentlich verleſen worden war, um die Feier des Feſtes zu Jedermanns Kenntniß zu bringen, und der evangeliſchen Schuljugend in der Stadt und auf dem Lande eine „Kurze Geſchichte der Reformation zu Biberach, vom Jahr 1517 bis zum Jahr 1650" auf Koſten der evangeliſchen Schulkaſſe und zwar in der Stadt an 472 und auf dem Land an 112 Schulkinder, umſonſt ausgetheilt worden, wurde das Feſt ſelbſt am 30ſten Oktober abends 5 Uhr mit allen Glocken eingeläutet, am Feſttage ſelbſt aber, morgens um 7 Uhr das vorgeſchriebene Lied „Eine feſte Burg iſt unſer Gott" von 17 Muſikern mit verſchiedenen Blas-Inſtrumenten, die mit Paucken begleitet waren, auf dem ſogenannten Gigelthurm abgeblaſen.

Die Gottesdienſte waren für den Feſttag auf folgende Weiſe angeordnet:

In der Hoſpital- und in der Magdalenen- oder Siechen-Kirche fieng derſelbe morgens um halb 8 Uhr an. In Jener war das Altarblatt, auf welchem die Einſetzung des heiligen Abendmahls vorgeſtellt iſt, und das Bildnis Luther's gefirnißt und die bisher ganz weiſſe Einfaſſung des Altars marmorirt worden, und Hr. Hoſpital-Prediger M. Joh. Friedr. Brigel hielt in derſelben die Predigt, in welcher er Folgendes abhandelte:

Voreingang:

1.) Aufmunterung zur Freude und zum Danke gegen die göttliche Vorſehung für die unſchätzbare Wohlthat der uns durch Luther und ſeine treuen Gehülfen wieder geſchenkten reinen Lehre Jeſu und Gewiſſensfreiheit.
2.) Anzeige des Zwecks der heutigen Jubelfeier.
3.) Ermahnung, die Wahrheit anzunehmen.

Text:

Joh. 8, 31. 32.

Eingang:

1.) Darſtellung des Zuſammenhangs der Texteswortе mit dem Vorhergehenden;
2.) Anwendung auf die durch Luther bewirkte Reformation, die auch viele Anhänger fand, welche dann durch die Erkenntniß der in ihrer Reinheit dargeſtellten Lehre Jeſu von Unwiſſenheit und Irrthum frei wurden.

Thema:

Die freimachende Kraft der reinevangeliſchen Wahrheit.

Erſter Theil:

Wovon dieſe Wahrheit frei mache:

1.) Von der Knechtſchaft der Sünde und ihren unſeligen Folgen;

2.) Von den falſchen Begriffen und Urtheilen, die mit dieſer Knechtſchaft verbunden ſind.

## Zweiter Theil.

Wie ſie frei mache:

1.) Vermittelſt einer vollſtändigen und lebendigen Erkenntniß derſelben;

2.) Wenn man ſie im Herzen immer tiefere Wurzel faſſen läſſt.

## Dritter Theil.

Daß die Freiheit, zu der man durch die Kraft der reinevangeliſchen Wahrheit gelangt,

1.) eine wahre,

2.) eine ſelige Freiheit ſey.

## Beſchluß:

Ermunterung, dieſe Freiheit ſich zu erwerben zu ſuchen, und dann unverrückt in ihr zu beſtehen.

Geſungen wurden vor der Predigt die 4 erſten Verſe des Liedes Nr. 937. aus dem hieſigen Geſangbuche: „Dein Volk, o Herr, ſingt frohen Dank;" nach der Predigt der 8te Vers; nach dem erſten Gebete der erſte Vers des Liedes Nr. 934. „Triumph! die Wahrheit ſiegt!"

---

In der Kirche zu St. Maria Magdalena war zuvor die Sakriſtei, in welcher ſich bisher, zu groſſer Beſchwerde der Geiſtlichen, neben dem Prediger oft viele Zuhörer aufgehalten hatten, ganz für Zuhörer eingerichtet, zu dieſem Ende mit Bänken verſehen und der Kanzel gegenüber ein Fenſter in die Kirche gebrochen, für den Geiſtlichen aber eine neue Sakriſtei neben angebaut, und in der Kirche ſelbſt mit den Stühlen eine Verbeſſerung und Erweiterung vorgenommen worden. Neben der Kanzel hieng das aus der

evangeliſchen Gottesacker-Kirche genommene mit Blumen und Laubwerk bekränzte Bildniß Luthers; und auf dem Altar lag die Bibel aufgeſchlagen. Hr. Prediger M. Johann Jakob Mayer hielt folgenden Vortrag:

### Voreingang:

Pſalm 118, 24. „Diß iſt der Tag, den der Herr machet, laſſet uns freuen und fröhlich darinnen ſein."

Dieſe Worte ſind in zweifacher Hinſicht auf den heutigen Tag paſſend;

1.) Weil er der feſtliche Gedächtnißtag einer für einen großen Theil der Menſchheit höchſt wohlthätigen und ſegensreichen Begebenheit iſt;

2.) Weil wir dieſen Tag erlebten, den ſo Viele unſerer Vorfahren, die doch bis zum höchſten Greiſenalter aufgeſtiegen ſind, nicht ſahen. Luc. 10, 24.

### Text:

Joh. 8, 31. 32.

### Eingang:

Ephes. 1, 3. „Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerlei geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum!" —

1.) Dieſen Dankpſalm ſtimmte der heilige Paulus an, als er ſich im Geiſte alle die Segnungen vergegenwärtigte, die durch das Chriſtenthum über die Menſchheit ausſtrömten;

2.) Und wir begrüßen mit dieſem Lobgeſang billig den heutigen Tag, der uns jene Segnungen des Geiſtes wieder rettete, und uns in den Genuß dieſer himmliſchen Güter, deſſen die Chriſten mehrere Jahrhunderte hindurch entbehren mußten, wieder einſetzte.

### Thema:

**Von den hohen Segnungen, die wir der Reformation verdanken.**

### Erſter Theil:

Worin dieſe Segnungen beſtehen;

1.) Durch die Reformation wurde es den Chriſten wieder möglich gemacht, an der Rede ihres Heilandes zu bleiben: denn ſie lernten durch dieſes wichtige Ereigniß die Lehre Jeſu wieder in ihrer urſprünglichen Reinheit und Lauterkeit kennen,

2.) Dadurch wurden ſie in den Stand geſetzt, die Wahrheit zu erkennen,

3.) Und dieſe erlangte Erkenntniß machte ſie von ſo manchem läſtigen Zwange frei.

### Zweiter Theil:

Wie wir dieſe Segnungen würdig verdanken ſollen.

1) Durch die ehrfurchtsvolle Ueberzeugung: Das hat Gott gethan!

2) Durch das dankbare Andenken an jene edeln, von der Vorſehung für die Ausführung dieſes großen Werks erkornen Männer.

3.) Durch gewiſſenhafte Benützung und Anwendung der Segnungen der Reformation, ſo daß wir nun

A) bleiben an der Rede Jeſu, und alſo echte, warme Bibelfreunde ſind;

B) daß wir die Bibel zur Erkenntniß der Wahrheit benützen:

C) und durch dieſe Erkenntniß zu einer größeren Freiheit, zu welcher uns das Chriſtenthum verhelfen will, gelangen.

Vor der Predigt wurde geſungen das Lied Nro. 933. „Mit froher Rührung denken wir" rc. Nach dem Verleſen der Reformations-Geſchichte die 2 erſten Verſe des Lieds Nro. 934. „Triumph! die Wahrheit ſiegt!" Nach der Predigt, vor dem Segen die 2 erſten und nach dem Segen der 8te Vers des Liedes Nro. 937 „Dein Volk o Herr, ſingt frohen Dank" rc.

Die Pfarrkirche war innen und auſſen im untern Theile neu geweiſſnet, die Fenſter gereinigt und ausgebeſſert, der Kirchhof zunächſt an der Kirche gepflaſtert und ſonſt mit Kies überſchüttet worden. Die auf die 4 Kirchen verwandten Koſten betrugen über 2200 fl. — Da die Herrn Katholiken auf Erſuchen des evang. Kirchenkonvents die zu ihrem Gottesdienſte ſonſt beſtimmten Stunden von 9—11 Uhr eingeräumt hatten, wurde die Predigt um 9 Uhr gehalten. Alle evang. Schulkinder zogen mit ihren Lehrern und der Geiſtlichkeit vom evang. Pfarrhofe in Proceſſion nach der Kirche, und beim Rathhauſe ſchloß ſich der Hr. Oberamtsverweſer mit dem Magiſtrate und den Gemeindsdeputirten an dieſelben an.

Der Gottesdienſt begann mit einer feierlichen Kantate, welche Wagenſeil zu Kaufbeuren gedichtet und der verdienſtvolle hieſige Muſik-Direktor, Hr. Knecht*) (den eine ſchwere Krankheit zu allgemeinem Bedauern hinderte, die Leitung ſelbſt zu führen, und deſſen Stelle daher von dem katholiſchen Chorregenten, Hr. Brogle, verſehen wurde) komponirt hatte, worauf das Lied Nro. 937. „Dein Volk, o Herr, ſingt frohen Dank ꝛc.“ geſungen wurde. Herr Geiſtlicher Rath, Dekan und Stadtpfarrer M. Joh. Wilh. Volz ermunterte beim

Auftritte

der Predigt ſeine Zuhörer, ſich des durch die Reformatoren aus dem Dunkel wieder ſo glücklich hervorgezogenen Lichts der göttlichen Wahrheit um ſo mehr zu freuen, als dieſes ſo wenig ohne Gottes Beiſtand hätte geſchehen können, als wenig ein ſterblicher Menſch vermögend iſt, einen einzigen Sonnenſtrahl unter den dieſelbe verdunkelnden Wolken hervorzuziehen.

---

*) Er ſtarb am 1. December 1817. in einem Alter von 65 J. 2 M. 1 T. geachtet von Allen, die ſeine Verdienſte um Muſik und ſeinen biedern Karakter zu ſchätzen wußten.

Im Eingange

wurde auf zwei Betrachtungen vorzüglich aufmerkſam gemacht, nemlich:

1) wie die Vorſehung eines höhern Weſens ſo ſichtbar über dieſem ganzen Geſchäfte gewaltet;

2) wie überaus groß die Wohlthaten der Reformation ſchon für den Theil Menſchen, welche dieſelbe nicht angenommen, noch mehr aber für unſre evang. Kirche ſeyen.

Daher die

Feſtbetrachtung:

Auch für uns liegt nach 300 Jahren noch ein großer Segen darin, daß die Reformatoren die Probe, welche Jeſus von allen ſeinen Verehrern in Anſehung ſeiner Lehre gefordert hatte, ſo glücklich beſtanden haben.

I. Jeſus forderte von allen ſeinen Verehrern die Probe

1) der Beharrlichkeit, Beſtändigkeit oder des Bleibens an ſeiner Lehre;

2) des glaubigen Haltens an ſeiner Verſicherung: daß ſie alsdann werden ſeyn ſeine wahren Verehrer, die Wahrheit erkennen ꝛc.

II. Dieſe Probe beſtanden die Reformatoren glücklich, ungeachtet deren, die für ſie und die Wahrheit waren, nur Wenige waren, gegen die, welche ihnen entgegen ſtanden, und man ihnen mit Bann nicht nur drohte, ſondern ſie wirklich darein that ꝛc.

III) Darin liegt für uns ein großer Segen:

1) Wir haben Gottes Wort, das, wenn es uns nicht um ſeines Inhalts wegen wichtig wäre, es uns werden müſſte, weil ſie es unter ſo großen Gefahren uns erkämpfen mußten.

2) Wir können mit Zuverſicht ihr Glaubensbekenntniß zu dem Unſrigen machen, weil es ganz auf Gottes Wort ſich gründet.

3) Sie wurden uns Muſter nicht nur des gewiſſenhaften Gebrauchs des göttlichen Worts, ſondern auch eines muſterhaften Lebens darnach.

4) Ihr Muth, Standhaftigkeit, ja die Folgen davon: Ruhe, gutes Gewiſſen, Vertrauen auf Gottes Beiſtand ꝛc. theilen ſich uns auch mit.

5) Wie ſie auf uns und ſo viele tauſend wirkten, könnten wir es auch auf Andere, wenn wir im Fall wären, unſer Licht leuchten laſſen zu können.

Den Beſchluß dieſes Gottesdienſtes machte das von dem Muſikchor und der Gemeinde nach Verſen abwechſelnd geſungene Lied:

Herr Gott, dich loben wir!

---

Nachmittags um halb 2 Uhr predigte Hr. Abendprediger M. Joh. Abdias Hocheiſen, nachdem der von Muſikdirektor Knecht ſchon im J. 1771 in Muſik geſezte, aber für dieſes Feſt neu überarbeitete 46ſte Pſalm von der Muſik aufgeführt und die 3 erſten Verſe des Lieds Nro. 937. „Dein Volk, o Herr, ſingt frohen Dank" ꝛc. geſungen waren.

## Eingang:

Es waltete eine beſondere, wirkſame, wohlthätige Vorſehung des allgemeinen Weltregenten zur Beförderung einer richtigen Erkenntniß und rechtſchaffenen Verehrung Gottes unter Juden und Heiden, und ſelbſt unter den Chriſten durch die Erſcheinung und Lehre Jeſu und ſeiner Apoſtel, und ſpäterhin, was die Chriſten betrifft, durch die Bemühungen der Reformatoren. Wie nun die erſten Chriſten, welche die Apoſtel in ihren Briefen ermahnten, dem Glauben an das Evangelium Jeſu Chriſti würdig zu wandeln, dabei treu und dankbar zu bleiben, verpflichtet waren, die-

ſer Ermahnungen ſtets eingedenk zu ſeyn, ſo auch wir Evangeliſchen. Daher nach dem

Texte:

Koloß. II. 6. 7.

Vortrag:

Worte der herzlichſten Ermahnung an uns evangeliſche Chriſten am Tage der dritten Säkularfeier der Reformation.

I. Was die Worte der Ermahnung bei und unter uns voraus ſetzen; nemlich Annahme Jeſu Chriſti und ſeiner evangeliſchen Lehre.

II. Die Worte der Ermahnung ſelbſt zur Richtſchnur eines evang. Sinnes und Wandels.

Suſpirium:

Lied Nro. 347. „Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr" ꝛc.

Den Beſchluß machte der 7te Vers des Liedes Nro. 937. „Dein Volk, o Herr, ſingt frohen Dank,"

---

Bei allen dieſen Gottesdienſten wurden an allen Kirchthüren Opferbecken aufgeſtellt, bei deren Jedem 2 rechtſchaffene Bürger ſtanden. Das gefallene Opfer betrug:

| | | | |
|---|---|---|---|
| In der Pfarrkirche morgens . . | 47 fl. | 2 kr. | 2 hl. |
| — — — nachmittags . | 24 fl. | 35 — | • — |
| In der Hoſpitalkirche . . . . | 3 — | 17 — | • — |
| In der Siechenkirche . . . . . | 16 — | 33 — | 6 — |
| ——: | 91 fl. | 28 kr. | — hl. |

Dieſe Summe wurde am 3. Nov. von Hrn. Geiſtl. Rath Volz und Hrn. Kirchenpfleger v. Heider im Speiſeſaale des Hoſpitals in Beiſeyn von 4 Bürgern an 312 Arme, wovon 44 im Hoſpital und 11 im Siechenhaus waren, zu 6 bis 48 kr. ausgetheilt. — Von mehrern Einwohnern

nern der Stadt aber waren am Feſttage ſelbſt 65 erwachſene Arme und 26 Kinder mittags geſpeiſt worden.

Am Tage nach dem Reformationsfeſte, nemlich am Samſtag d. 1. Nov. mittags 11 Uhr, war Gottesdienſt für die Schuljugend, in welchem Hr. Hoſpitalprediger Brigel eine Rede am Altare hielt.

Die Beichte wegen der auf Sonntag d. 2. Nov. angeordneten Begehung des heil. Abendmahls hatten die Hrn. Prediger Brigel und Mayer am Feſttage vor der Abendpredigt, Hr. Dekan Volz und Hr. Abendprediger Hocheiſen aber nach derſelben gehalten. Die Zahl der Kommunikanten belief ſich auf 816.

So geſchah zu Biberach die Feier des dritten Jubelfeſtes der Reformation, zu welcher viele katholiſchen Einwohner mit echt chriſtlichem Bruderſinne das Ihrige beitrugen. Gott gebe, daß dieſes Feſt in den Herzen Aller, die es erlebten, köſtliche Früchte tragen möge!

---

## Beſetzung des Magiſtrats am Tage des Feſtes.

Oberamts-Verweſer: Hr. Chriſtoph Heinrich Schmid, Evang.

Hr. Georg Ludwig Stecher, J. V. D. Bürgermeiſter, Waiſengerichts-, Bauſchau-, und Feld-Untergangs-Präſes, auch Steuerſetzer. Evang.

— Karl Joſeph Anton von Klock, rechnender Bürgermeiſter. Kath.

— Joſeph Anton Cloos, Baukaſſier und Feuerſchauer. Kath.

— Franz Xaver Rheinhardt, Waiſenrichter, Wang- und Gräthmeiſter. Kath.

— Johann Michael Müller, Waiſenrichter. Evang.

Hr. Lorenz von Braunendahl, Advokat und Notar. Kath.

— Georg Friedrich Haas, Waiſenrichter und Quartiermeiſter. Evang.

— Gottfried Bopp, Armenpfleger, Bauſchau- und Feld-Untergangs-Verordneter. Evang.

— Friedrich Anton Zink, Waiſenrichter, Bauſchau- und Feld-Untergangs-Verordneter. Kath.

— Johann Jakob Flächer. Evang.

— Johann Nepomuk Nann, Waldmeiſter und Quartiermeiſter. Kath.

— Karl Philipp von Heider, Polizei-Kommiſſär und Quartiermeiſter. Evang.

Stadt- und Amtsſchreiber: Hr. Chriſtian Heinrich Lieb. Evang.

Stadt- und Amtspfleger: Hr. Johann Nepomuk von Pflummern. Kath.

---

Gemeinde-Deputirte:

Hr. Joh. Kaſp. Mayer, Buchbinder. Kath.

— Dan. Heinr. Schmalzing, Wundarzt. Evang.

— Franz Xav. Leonhardt, Kaufmann. Kath.

— Aloys Xav. Müller, Kanditor. Kath.

— Juſt. Friedr. Keller, Weißadlerwirth. Evang.

— Joh. Oſtermayer, Tuchhändler. Evang.

— Wilh. Gottfried Graner, Kaufmann. Evang.

— Gottlieb Rau, Glaſer. Evang.

— Friedrich Lieb, Eiſenhändler. Evang.

— Auguſtin Dollinger, Weber. Evang.

— Gottfried Stribel, Flaſchner. Kath.

— Joh. Georg Heiß, Kaufmann. Evang.

— Joh. Oſtermayer, Bortenwirker. Evang.

# Anhang,

enthaltend die in den Kön. Würtembergiſchen Legenden der evangeliſchen Kirchen enthaltene Reformations-Geſchichte, welche jährlich verleſen wird.

(Dieſer Abdruck wurde veranſtaltet, weil mehrere Perſonen den Wunſch äußerten, dieſe Reformations-Geſchichte ſelbſt zu beſitzen, um ſie in der Kirche nachleſen zu können.)

## Am Reformations-Feſte.

Dieſes Feſt wird, wie bisher, alljährlich am 25. Junius, wenn dieſer auf einen Sonntag fällt, oder wenn dieſes nicht der Fall iſt, am erſten Sonntage nach dem 25. Junius gefeiert, dabei aber nicht mehr die Augsburgiſche Confeſſion verleſen, ſondern ſtatt derſelben eine Predigt zum Gedächtniß der Reformation über einen ſchicklichen Text, deſſen Wahl jedem Prediger überlaſſen bleibt, gehalten. Zum Anfange dieſer Predigt wird eines der folgenden Gebete geſprochen:

1.

Mit Dank und Freude kommen wir auch heute, allgütiger Gott und Vater! vor dein Angeſicht, um deine Vatergüte gemeinſchaftlich anzubeten. Gott! wie unausſprechlich viel Gutes haſt Du auch dadurch an uns gethan, daß Du dich unſerer und unſerer Vorfahren, die in der Nacht der Unwiſſenheit und des Aberglaubens lebten, ſo gnädig erbarmt, und ihnen und uns das hellere Licht der evangeliſchen Wahrheit geſchenkt haſt! Daß wir nun Dich, und den Du uns ſandteſt, Jeſum Chriſtum, nach der Lehre der Bibel kennen und ehren; daß wir, frei von dem Zwange menſchlicher Gebote, allein dein göttliches Wort als den ſichern Führer unſeres Glaubens und unſeres Lebens annehmen; daß jeder von uns aus dieſem deinem Wort den Weg zur wahren Glückſeligkeit lernen kann, — das Alles, Vater! iſt ein Werk deiner Güte, die wir nicht hoch genug ſchätzen, nicht dankbar genug anwenden können. Laß uns denn auch heute durch das Andenken an dieſe deine Wohlthat in dem Entſchluſſe geſtärkt werden, uns nicht nur des Lichtes zu freuen, das Du uns ſchenkteſt, und bisher ſo gnädig erhielteſt, ſondern auch dieſem Lichte gemäß als evangeliſche Chriſten

zu wandeln. Dazu ſegne auch jetzt die Predigt deines Wortes an uns Allen um Jeſu Chriſti unſers Erlöſers willen Amen.

2.

Gott! deine Vorſehung erſtreckt ſich über Alles. Du ordneſt und leiteſt die Schickſale ganzer Völker, ſo wie die Schickſale einzelner Menſchen; von Dir kommt auch alles Licht der Wahrheit, das ganze Völker, ſo wie einzelne Menſchen erleuchtet. In dieſem Glauben beten wir Dich, als den weiſeſten, gütigſten Regenten, als den huldreichſten Vater, demüthig an. Auch uns, auch uns, o Gott! haſt Du in dieſer Abſicht mit großen Vorzügen geſegnet. Daß wir unſere Erkenntniß von dir und deinem heiligen Willen aus der reinen Quelle deines Wortes ſelbſt ſchöpfen, ſelbſt prüfen, und das Wahre und Gute behalten, daß wir die erkannte Wahrheit öffentlich und freimüthig bekennen, und Dich im Geiſte und in der Wahrheit verehren, daß wir den Einſichten unſers Gewiſſens folgen, und hierinn nicht mehr Knechte der Menſchen ſeyn dürfen, — das Alles, o Gott! verdanken wir Dir, und den edeln Männern, die Du zur Reinigung der Religion erwecken, und mit Muth und Standhaftigkeit zur Wiederherſtellung der chriſtlichen Freiheit erfülleſt. Wie können wir Dir, o Vater! genug für dieſe Vorzüge danken! Wie können wir ſie würdig genug gebrauchen! Möchte doch unſere heutige Andacht etwas dazu beitragen, daß wir den großen Werth dieſer deiner Wohlthaten recht erkennen, und ſie immer treuer anwenden lernten! O mache uns Allen die Lehren der Religion und des Chriſtenthums immer wichtiger, unſere Erkenntniß von derſelben immer deutlicher und gewißer, ihren Einfluß auf unſer Herz und Leben immer kräftiger und wirkſamer, und laſſe dazu auch unſere weitere Betrachtung in dieſer Stunde geſegnet ſeyn. Amen!

## Vorerinnerung.

Wir verſammeln uns heute in der beſondern Abſicht, das Andenken an eine Begebenheit, welche eine der merkwürdigſten und wohlthätigſten Veränderungen in der chriſtlichen Kirche ſeit der Gründung derſelben war, mit den Empſindungen des froheſten Dankes gegen Gott zu erneuern, und uns zu den Geſinnungen, zu welchen ſie uns verpflichtet, zu ermuntern. Es iſt nemlich das Gedächtniß der im ſechzehnten Jahrhundert durch Luther und ſeine Gehülfen zu Stande gebrachten Reformation oder Kirchen-Verbeſſerung, das wir heute feiern.

Das Chriſtenthum, ſo göttlich-ehrwürdig die Geſtalt war, in welcher es bei ſeinem Urſprung erſchien, hatte nur allzufrüh angefangen, unter den Händen ſeiner Bekenner entſtellt, und der ſegensvollen Wirkſamkeit, die es nach der Abſicht ſeines göttlichen Stifters haben ſollte, großentheils beraubt zu werden. Der Zuſtand der Religion und der Kirche hatte ſich auf dieſe Art allmählich im Laufe mehrerer Jahrhunderte ſo verſchlimmert, daß ſchon geraume Zeit vor Luther das Bedürfniß einer Verbeſſerung allgemein gefühlt, und die Sehnſucht nach derſelben von manchen edeln Freunden der Wahrheit, die das herrſchende Verderben beſeufzten, laut geäußert wurde.

Die Gründe des Glaubens zu prüfen, und zu dieſem Ende die heilige Schrift ſelbſt zu leſen, ward dem Volke nicht mehr vergönnt. An die Stelle des göttlichen Anſehens in Glaubensſachen ſetzte man das menſchliche; an die Stelle des Glaubens an Gottes allein untrügliches Wort, den Glauben an die Unfehlbarkeit menſchlicher Ausſprüche; an die Stelle der wahren Gottſeligkeit und Tugend, äußere Ceremonien und Werke.

Dieſe Mißbräuche, verbunden mit ſo manchen andern Irrthümern, verdunkelten das reine Licht des Evangeliums

unter den Chriſten, und Unwiſſenheit, Aberglauben, Zerfall der wahren Frömmigkeit waren, bei einem großen äußern Gepränge der Religion, zu einem ausnehmend hohen Grade geſtiegen.

Da erweckte bald nach dem Anfange des ſechzehnten Jahrhunderts Gottes gütige Vorſehung einen Zeugen der Wahrheit, der durch gewiſſenhaftes eigenes Forſchen in der heiligen Schrift zu richtigerer Erkenntniß geleitet, den traurigen Zuſtand der Religion und Kirche tieffühlend, ausgerüſtet mit vorzüglichen Gaben und Einſichten, mit unerſchrockenem Muthe, mit edler Wahrheitsliebe, mit feurigem Eifer für alles Gute, das große Werk der Kirchen-Verbeſſerung anfieng, und in Verbindung mit einigen andern ehrwürdigen Männern, unter Gottes Beiſtand glücklich vollendete, was vor ihm andere Zeugen der Wahrheit verſucht, aber nicht zu Stande gebracht hatten.

Dieſer Mann war Martin Luther, Doctor und Profeſſor der Theologie auf der Univerſität Wittenberg in Sachſen.

Den Anlaß zu dem Anfang des Werks gab ihm im Jahr 1517 ein Mönch, Namens Tezel, der den päbſtlichen Ablaß auf eine Art verkündigte, welche das Gefühl jedes Gewiſſenhaften und Gutdenkenden im höchſten Grade empören mußte; indem er denjenigen, welche die Vergebung ihrer Sünden in dieſer und jener Welt zu erlangen wünſchten, die Bezahlung einer feſtgeſetzten Summe Geldes als das Mittel dazu anpries, und dieſe an die Stelle des wahren Glaubens und der Beſſerung ſetzte, durch welche wir nach der heiligen Schrift allein zur Vergebung der Sünden gelangen können.

Luther widerſetzte ſich zuerſt mit edlem Unwillen blos dieſer Lehre vom Ablaſſe, und den Irrthümern, welche zunächſt damit zuſammenhiengen. Aber der Streit, in den er darüber mit den Vertheidigern deſſelben verwickelt wurde; die

Aufmerkſamkeit, welche ſeine erſten Schriften über dieſe Sache bei dem Pabſt ſelbſt erregten; die vergeblichen Verſuche, welche dieſer machte, durch eigene Abgeſandte Luther zum Stillſchweigen und Widerruf zu bringen; das Verdammungsurtheil, welches er zum erſtenmal im Jahr 1520 über denſelben ergehen ließ, — alle dieſe Umſtände verſtärkten Luthers Eifer für die Wahrheit immermehr, und führten ihn in ſeinen Einſichten immer weiter, ſo daß er in kurzer Zeit einen Irrthum, einen Mißbrauch, ein Verderbniß nach dem andern aufdeckte, angriff, und theils mündlich, theils in einer Menge Schriften die reinere Lehre des Chriſtenthums im Gegenſatz gegen die herrſchenden Irrthümer der damaligen Chriſtenheit aus der heiligen Schrift ans Licht ſtellte. Freilich reitzte er durch diß Alles nur um ſo mehr den Haß und Widerſtand gegen ſich, und ſchon im Jahre 1521 wurde er auf dem Reichstag zu Worms mit allen ſeinen Anhängern in die Acht erklärt, ſeine Lehre verboten, und ſeinen Schriften das Feuer zuerkannt.

Deſto mehr aber fand er einen Beſchützer an ſeinem Landesherrn, dem Churfürſten von Sachſen, Friederich dem Weiſen. Unter dem Schutze dieſes Fürſten und ſeiner edlen Nachfolger war Luther nicht nur gegen die Verfolgungen ſeiner Feinde geſichert, ſondern er konnte auch, nebſt ſeinen Gehülfen (unter welchen der — durch Einſichten und edlen Sinn gleich ehrwürdige Philipp Melanchthon die erſte Stelle behauptet) für die Verbreitung der Wahrheit ununterbrochen fortwirken. Diß that er außer anderm beſonders durch die, vom Jahr 1522 an, nach und nach öffentlich herausgegebene deutſche Bibelüberſetzung. Gottes Vorſehung ſegnete auch die Unternehmungen dieſer Männer ſo, daß die reinere Lehre nicht nur in Churſachſen, ſondern auch in Heſſen, Franken, Niederſachſen, Schleſien, Schweden und Dännemark, in kurzer Zeit eine große Anzahl von Freunden aus allen Ständen erhielt, und die

Reformation in allen dieſen Ländern noch vor dem Jahre 1530 bereits bedeutende Fortſchritte gemacht hatte. Aber eben dieſer Fortgang veranlaßte die Regenten anderer Länder in und außer Deutſchland zu Verfolgungen gegen Luthers Lehre und ihre Anhänger; und ſelbſt der deutſche Kaiſer Karl V. ſchloß im Jahr 1525 zur Unterdrückung derſelben einen Bund mit mehreren Ständen des deutſchen Reiches. Dadurch wurden die Anhänger derſelben genöthiget, ſich gleichfalls enger an einander anzuſchließen, und ſo kam im Jahr 1526 das Vertheidigungs-Bündniß zu Torgau zwiſchen dem Churfürſten von Sachſen und dem Landgrafen von Heſſen zu Stande. Dieſe Vereinigung gab ihnen dann den Muth, im Jahr 1529 gegen den Beſchluß des Reichstags zu Speier, durch welchen die fernere Ausbreitung der lutheriſchen Lehre verwehrt wurde, jene feierliche Proteſtation einzulegen, um deren willen ihnen von da an der Unterſcheidungsname Proteſtanten beigelegt wurde; ſo wie die Benennung: Evangeliſche, ihren Grund darinn hatte, weil ſie ſich mit Verwerfung alles blos menſchlichen Anſehens in Glaubensſachen, nur zu der in der heiligen Schrift enthaltenen Lehre des Evangeliums bekannten.

Im folgenden Jahr 1530 wurde hierauf der berühmte Reichstag zu Augsburg gehalten, auf welchem Kaiſer Karl V. ſelbſt die Religionsſtreitigkeiten beizulegen verſuchen wollte, und den proteſtantiſchen Ständen erlaubte, öffentlich von ihrem Glauben Rechenſchaft zu geben.

Zu dieſem Ende wurde von Melanchthon mit Luthers Beiſtimmung, eine kurze Schrift verfaßt, die in acht und zwanzig Artikeln, theils die eigenen, aus der heiligen Schrift geſchöpften Ueberzeugungen der Proteſtanten überhaupt, theils die damals in der chriſtlichen Kirche herrſchenden Mißbräuche und Irrthümer, welche ſie nach der heiligen Schrift verwerfen zu müſſen glaubten, darlegte, und unter dem Namen des Augsburgiſchen

Glaubensbekenntniſſes oder der Augsburgiſchen Confeſſion bekannt iſt. Sie war von fünf Fürſten, nemlich Johann, Churfürſten von Sachſen; Georg, Markgrafen von Brandenburg; Ernſt, Herzog von Lüneburg; Philipp, Landgrafen von Heſſen; Wolfgang, Fürſten von Anhalt; und den Reichsſtädten Nürnberg und Reutlingen unterſchrieben, und wurde auf dem Reichstag zu Augsburg den 25. Junius nicht nur dem anweſenden Kaiſer ſelbſt übergeben, ſondern auch öffentlich in voller Reichs-Verſammlung, vor einer anſehnlichen Anzahl Churfürſten, Fürſten und Geſandten deutſcher Reichsſtände verleſen.

So ſehr auch dieſe feierliche Uebergabe des Glaubensbekenntniſſes der Proteſtanten dazu diente, manche Verläumdungen, die man vorher gegen ſie ausgeſtreut hatte, in ihrer Nichtigkeit darzuſtellen, und bey Vielen, ſelbſt unter ihren Gegnern, günſtigere Geſinnungen gegen ſie zu erwecken; ſo fiel doch der öffentliche Beſchluß auch dieſes Reichstages ſo aus, daß ſie an der Abſicht des Kaiſers und ſeiner Verbündeten, ihre Lehre und Sache mit Gewalt zu unterdrücken, immer weniger zweifeln konnten. Sie trafen daher noch ernſtlichere Anſtalten zu ihrer Sicherheit, indem ſie im folgenden Jahr 1531 zu Schmalkalden ein Bündniß errichteten. Zwar kam es unter dem Zuſammenfluſſe mehrerer günſtiger Umſtände noch während ganzer fünfzehen Jahre nicht zum Ausbruche des Krieges.

Während dieſer Zeit wurde auch unſerm Würtembergiſchen Vaterlande die Wohlthat der Reformation zu Theil, indem Herzog Ulrich im Jahr 1534 ſiegreich in ſein Erbland zurückkehrte, und darinn die evangeliſche Religion, welche er während ſeiner Entfernung ſelbſt angenommen hatte, ſogleich einführte, ſo daß den 2. Februar 1535 in der Stiftskirche zu Stuttgart zum erſtenmal das heilige Abendmahl unter beiderley Geſtalt ausgetheilt wurde.

Allein deſto bedenklicher wurde die Lage der Proteſtanten, als im Jahr 1546, kurz nachdem der ehrwürdige Luther in ſeine Ruhe eingegangen war, der gefürchtete Religionskrieg wirklich ausbrach.

Ihr Untergang und die Unterdrückung ihrer Lehre ſchien bereits entſchieden zu ſeyn, als durch eine ganz unerwartete Wendung der Umſtände, Gottes Vorſehung ſie rettete, und ihnen durch den Augsburger Religionsfrieden im Jahr 1555 völlige Religionsfreiheit in Deutſchland, geſichert wurde. Zwar koſtete die Behauptung derſelben im folgenden Jahrhundert einen noch härteren Kampf während eines dreißigjährigen Kriegs, der die evangeliſche Religion der Gefahr des Unterganges noch näher brachte. Aber auch unter dieſen Stürmen erfuhr ſie Gottes ſchützende Macht, indem der Weſtphäliſche Frieden, der im Jahr 1648 jenem Krieg ein Ende machte, den Proteſtanten in Deutſchland die Religionsfreiheit aufs neue ſicherte, und damit auch uns ein Kleinod verſchaffte, das uns Gottes Güte bis auf dieſen Tag unverſehrt erhalten hat.

Erkennen wir es nun für Wohlthat, in der wichtigſten Angelegenheit nicht von dem trüglichen Anſehen der Menſchen, ſondern allein von dem ewig wahren Worte des untrüglichen Gottes abzuhängen, dieſes Wort ſelbſt leſen, prüfen, und nach ſeiner Anweiſung und unſerm Gewiſſen Gott und Jeſum verehren zu dürfen; iſt uns die evangeliſche Wahrheit, zu welcher wir uns bekennen, auch von Herzen theuer; wiſſen wir den hohen Werth einer reinern, für unſere Beſſerung, für unſere Beruhigung im Leben und Tode, und für unſer ewiges Wohl ſo wichtigen Erkenntniß zu ſchätzen; ſo laſſet uns heute das Andenken an die Reformation, welche auch uns alle dieſe Wohlthaten verſchafft hat, auf eine würdige Art feiern, mit innigem Danke gegen Gott; mit Achtung für die edlen Werkzeuge, deren Er ſich dazu bedient hat, mit dem Entſchluſſe, uns jener Wohlthat nie

durch Gleichgültigkeit und Kaltſinn gegen die evangeliſche Wahrheit unwerth zu machen, ſondern ſie gewiſſenhaft zu benützen, und die Lehre des Evangeliums durch einen demſelben gemäßen Sinn und Wandel würdig zu bekennen; und endlich mit der frohen Hoffnung zu Gott, daß er auch in Zukunft unter allen Gefahren die Wahrheit erhalten, ihr den Sieg über Aberglauben und Unglauben verleihen, ſein Reich unter allen Erſchütterungen mächtig beſchützen und erweitern, und ſeinen Namen verherrlichen werde!

---

Hierauf die Predigt, an deren Schluſſe eines der folgenden Gebete geſprochen wird:

I.

Preis ſey Dir, gütigſter Vater! von uns Allen, denen Jeſu Lehre unausſprechlich theuer iſt, für die ſelige Freiheit, die Du ſeit unſerer Väter Zeit auch uns erhalten haſt, Dich nach derſelben im Geiſte und in der Wahrheit zu verehren. Von Dir, Vater des Lichts! ſtammt alle Erkenntniß der Wahrheit; von dir die heiligende und beſeligende Kraft der Wahrheit. Alles, was wahre Gewiſſensfreiheit, Tugend und Glückſeligkeit unter deinen Menſchen fördert, alles, was uns beſſert und erfreuet, kommt herab von Dir. Dein Geiſt lebte und wirkte in jenen weiſen und edeln Männern, denen wir diß Kleinod der Geiſtes- und Gewiſſensfreiheit verdanken; Er erhob ſie über die Vorurtheile ihres Zeitalters; ließ ſie den tiefſten Verfall der Religion wehmüthig fühlen; gab ihnen Muth und Freudigkeit zur Beſtreitung des Irrthums und des Aberglaubens; half ihnen alle Hinderniſſe beſiegen, und mitten unter Feinden, Verfolgungen,

Todesgefahren, den Sieg der Wahrheit vollenden. Frei vom Joche des Aberglaubens dürfen wir nun ſelbſt in deinem Worte forſchen und ſeines Lichtes uns erfreuen. Daß wir doch insgeſammt den hohen Werth dieſer Wohlthat würdig ſchätzten, und ſie dankbar treu gebrauchten!

Schütze, o Gott! bei derſelben uns, denen du ſie verliehen haſt, wider alle mächtigen und liſtigen Verſuche des Unglaubens und Aberglaubens, des Leichtſinns und der Schwärmerei, die uns das Kleinod der Wahrheit rauben möchten! — Der Geiſt der Eintracht und des Friedens, der Geiſt der brüderlichen Liebe und Duldung zeichne alle Wahrheitsfreunde aus, belebe uns alle, vereinige uns immer genauer mit einander!

Aber auch über unſere Mitchriſten, welche deſſen noch entbehren, verbreite ſich mehr und mehr durch deine väterlichen Veranſtaltungen das helle Licht der Erkenntniß, die ſelige Freiheit der Religion, deren wir uns heute dankbar vor Dir freuen! Flöße allen Fürſten und Obrigkeiten innige Achtung für die Religion, weiſe, friedſame, väterliche Geſinnungen gegen ihre Völker ein; und laß es in den reichſten Segnungen ihrer Länder ſie erfahren, wie glücklich ein Volk iſt, das Dich vor Augen und im Herzen hat!

Gott, erbarme dich aller Menſchen! Steure überall dem Unglauben wie dem Aberglauben, dem Laſter und dem Elende auf der Erde! Erleuchte die Unwiſſenden; beſſere die Laſterhaften; tröſte die Traurigen; rette die Nothleidenden und Unterdrückten; führe die Zweifelnden zur Gewißheit; ſtärke die Schwachen und Wankelmüthigen; führe die Sterbenden ſanft ins beſſere Leben! Ja, Herr! Du wolleſt uns Alle leiten durch dieſe Nacht der Zeiten ins Licht der Ewigkeiten! Herr der Ewigkeiten! Dir, Dir leben wir, Dir ſterben wir! Amen.

2.

Gelobet ſeyſt Du, Herr unſer Gott! ewiglich! Du wohneſt zwar in einem Lichte, zu dem Niemand kommen kann; dennoch aber haſt Du durch die Lehre deines Sohnes Jeſu Chriſti Dich in deiner anbetungswürdigen Größe als den Gott der Liebe den Menſchen geoffenbaret. Weiſe und gütig haſt Du dieſe ſeligmachende Erkenntniß von Dir verbreitet und erhalten. Selbſt die Zeiten der Unwiſſenheit und des Aberglaubens konnten das wohlthätige Licht der Wahrheit nicht ganz verdunkeln, und durch das geſegnete Werk der Reformation gabſt du das Evangelium Jeſu einem großen Theile ſeiner Bekenner in ſeiner Reinigkeit wieder. Du ſtärkteſt die redlichen Freunde der Wahrheit, durch welche Du jenes große Werk ausführteſt, ein freimüthiges Bekenntniß abzulegen. Unter Deinem Segen beſiegten ſie Irrthümer, Mißbräuche und Aberglauben, und ſtellten den freien Gebrauch der Bibel wieder her. Gott! nur deiner überſchwänglichen Gnade, aber nicht unſerm Verdienſte, verdanken wir das viele Gute, welches dadurch auch auf uns gekommen iſt. O möchten nur manche von uns nicht durch Undank ſich deiner Güte unwerth gemacht, möchten wir nur alle als Kinder des Lichtes gewandelt, und die heilige Lehre Jeſu auch mit einem heiligen Leben ſtets würdig bekannt haben! Möchten wir es zu unſerer Beſſerung einſehen, und mit Beſchämung empfinden, wenn auch wir diß uns geſchenkte Licht der Wahrheit nicht recht gebrauchten! Befeſtige Du ſelbſt unter uns die Erkenntniß des Evangeliums Jeſu, und gieb uns Weisheit und Redlichkeit, derſelben beſtändig gemäß zu leben. Wehre bei uns und bei allen evangeliſchen Gemeinden dem Geiſte der unfruchtbaren Streitſucht und der unchriſtlichen Unduldſamkeit. Bewahre deine Bekenner ſowohl vor innerlichen Zerrüttungen und Trennungen, als vor äußerlichen Verfolgungen! Laß auch den Völkern, die noch Finſterniſſe bedecken, dein helles Licht

aufgehen. Bekehre und beſänftige die, welche deine Wahrheit haſſen. Vergieb ihnen, Vater! ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Erbarme Dich derer, die unter dem ſchweren Joche harter Bedrängniſſe ſeufzen. Errette ſie aus aller ihrer Noth. Stehe auch uns mit deinem mächtigen Schutze bei, bis wir zuletzt zum Ende unſers Glaubens, der Seelen Seligkeit, gelangen.

Dir, der Du überſchwänglich mehr thun kannſt, als wir bitten oder verſtehen, ſey Ehre in der Gemeinde und in aller Welt! Amen.

## Segenswunſch,

welcher am Schluſſe gebraucht werden kann.

Der Herr ſegne Euch mit Erkenntniß der Wahrheit und mit Kraft, in ihrem Lichte zu wandeln!

Der Herr laſſe Euch täglich reicher werden an guten Thaten, und ihre ſeligen Früchte Euch ewig genießen!

Der Herr gebe Euch Weisheit im Glücke, Troſt im Leiden, Zuverſicht im Tode, und Freudigkeit, dereinſt zu ſtehen vor ſeinem Richterthrone! Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beschreibung der feyer des Jubelfestes der Reformation zu Biberach 1717 und 1817

Ulm 1817

H.ref. 25 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10448433-0